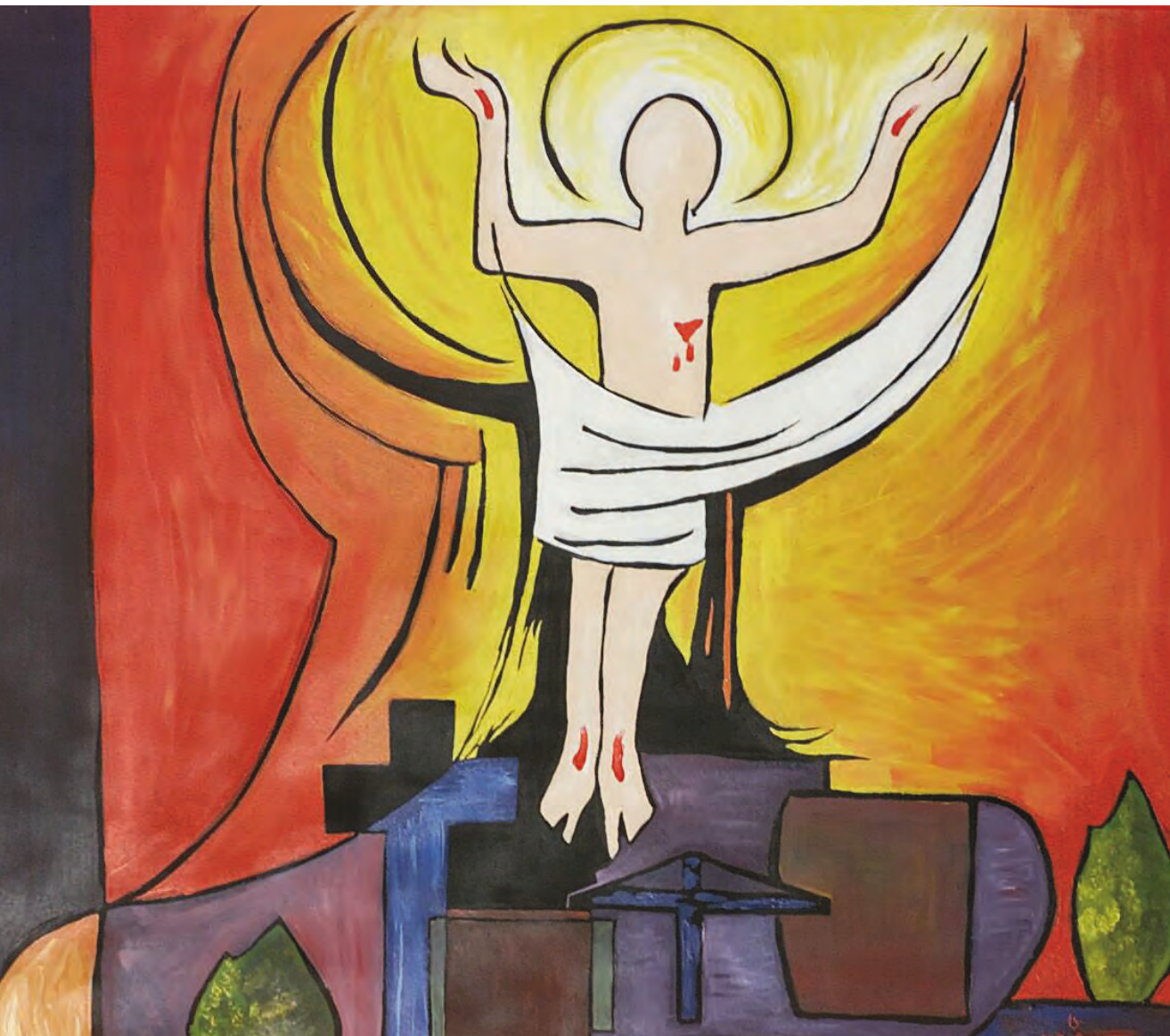


KirchenBlatt

Katholische
Vorarlberg



DER ÖSTERLICHE CHRISTUS VON LYDIA UNGERBÖCK - AUFERSTEHUNG, HIMMELFAHRT; PFARRKIRCHE BAD SCHÖNAU (KATHBILD.AT / FRANZ JOSEF RUPPRECHT)

3 Kunstschatz. 500 Jahre Annenaltar von Wolf Huber im Feldkircher Dom.

6 Coole Projekte. „Spiele-Rallye“ und „Lese-Rezepte“ sollen in Bibliotheken locken.

9 Hoher Besuch. 1890 war Wasserdoktor Sebastian Kneipp zu Gast in Vorarlberg.

18 Erinnerungen. Pfarrer Peter Mathei hat ein Buch über sein Leben geschrieben.

Abschied und Aufbruch

40 Tage nach Ostern feiern wir das Hochfest Christi Himmelfahrt.

„Wunden heilen. Neues wagen“.

Das war das Motto der Landeswallfahrt nach Rankweil am 1. Mai. Dieser Satz passt auch für das Fest Christi Himmelfahrt. Jesus kehrt heim zum Vater, er ist auf Erden nicht mehr leiblich gegenwärtig. Es bleibt die Wunde des Abschieds, aber auch das Vertrauen in seine Zusage: „Ich bin bei euch...“ Von nun liegt es an den Jüngerinnen und Jüngern - an uns - aufzubrechen und die Botschaft Jesu weiterzutragen. Wir sind in den Spuren Jesu unterwegs - hinaus in die Welt, um den Menschen den Himmel auf Erden nahezubringen.

AUF EIN WORT

**Zu jung, zu gesund,
zu irrelevant**

Eigentlich wollte ich mich hier beschweren. Darüber, dass manche von uns seit vier Monaten auf einen Impftermin warten und ständig von anderen „überholt“ werden, die sich viel später angemeldet haben. Und ich meine nicht die, die viel älter oder leider Teil einer Risikogruppe sind. Ich schreibe von denen, die plötzlich einen Priorisierungscode hatten, obwohl sie eigentlich in die gleiche Gruppe fallen wie ich. Sprich: zu jung, zu gesund, zu „unrelevant“ fürs System. Wie alle Geimpften werden sie früher von den geplanten Privilegien und Lockerungen profitieren - was in vielen Diskussionen spürbar für Neid, Frustration und Missgunst sorgte. Seit Samstag dürfte diese Form von Impfneid Geschichte sein, denn laut Markus Wallner konnte mit dem Versand von 40.000 Impfterminen endlich eine „gewisse Gerechtigkeit“ geschaffen werden. Würde man meinen. Die Frage, nach welcher Logik gereicht wird, dominiert viele Gespräche und auch der Impfstoff ist fast zu einer Glaubensfrage geworden. Einige, die laut nach einem Termin riefen, wollen jetzt doch nicht mehr gepikst werden. Zu unsicher. Herdenschutz reicht ja. (Impf)neid wird wohl Teil unserer Gesellschaft bleiben. Ich für meinen Teil habe eine wichtige Erkenntnis gezogen: Ich bin jung und gesund. Punkt.

**SIMONE RINNER**

simone.rinner@kath-kirche-vorarlberg.at

Brief von Bischof Benno Elbs zum Ende des Ramadans

Der gemeinsame Geist des Fastens

Am 12. Mai ging der Fastenmonat Ramadan zu Ende. Zu diesem Anlass wünschte Bischof Benno Elbs den Musliminnen und Muslimen im Land alles Gute und Gottes Segen.

Bischof Benno Elbs wandte sich mit einem Brief an Elif Dagli, der Vorsitzenden der islamischen Gemeinden in Vorarlberg, und übermittelte darin im Namen der Katholischen Kirche Vorarlberg herzliche Glückwünsche an die Muslim/innen zum Ende des Fastenmonats Ramadan.

Das Fasten sei ein Weg, sich von der Alltagsroutine zu lösen und sich auf das Wesentliche im Leben zu besinnen, schrieb der Bischof. Es sei aber vor allem auch Gelegenheit, die Verbindung zu Gott, der uns als seine geliebten Geschöpfe trage und leite, zu suchen und zu erneuern. „Aus dieser Vertiefung der Beziehung zum Schöpfer geht auch der fastende Mensch erneuert hervor“, so Bischof Benno.

Den Geist freimachen. Muslim/innen und Christ/innen sei das Bewusstsein gemeinsam, dass das Fasten den Geist für die Begegnung mit dem göttlichen Schöpfer freimache. „Es ist meine tiefe Überzeugung, dass diese Welt Menschen braucht, die sich immer wieder aufs Neue freimachen und sich auf Gott und seinen Willen einlassen. Die-

ses Freiwerden für Gott und seine Offenbarung lenkt auch den Blick auf die Welt, auf unsere Gesellschaft sowie auf die Herausforderungen, die sich uns allen stellen. Das Fasten macht uns achtsam für die notleidende Schöpfung.“ Die Schöpfung sei ein wunderbares Geschenk für alle seine Kinder, schreibt Bischof Benno Elbs. Das mit dem Fasten verbundene Freiwerden für Gott lenke aber auch den Blick auf notleidende Mitmenschen, die hungern, unterdrückt werden und denen Bildung und Lebenschancen vorenthalten werden.

Erbauer des Friedens. „Dieser gemeinsame Geist des Fastens macht uns, Muslime wie Christen, im Land Vorarlberg und auf der ganzen Welt zu Verbündeten im Dienst des Friedens und des Aufbaus einer menschenwürdigen Welt. Im Jahr 2017 hat Papst Franziskus dieses gemeinsame Anliegen in einer Ansprache in der Al-Azhar-Universität in Kairo so formuliert: „Heute brauchen wir Erbauer des Friedens, nicht Erbauer von Waffen, heute sind Ingenieure des Friedens nötig, nicht Aufwiegler von Konflikten; Feuerwehrlente und nicht Brandstifter; Prediger von Versöhnung und nicht Aufrufer zur Zerstörung.“

Abschließend drückte der Diözesanbischof seine Verbundenheit aus und wünschte den Muslim/innen Gottes reichen Segen. «



Der Koran, das heilige Buch der Muslim/innen. Ein wichtiger Bestandteil des Islams ist der soeben zu Ende gegangene Fastenmonat Ramadan. Fasten macht den Geist für die Begegnung mit Gott frei - für Muslim/innen und Christ/innen. MASJID P.

DALANGAN / UNSPLASH.COM



Die Beweinung Christi ist die zentrale Darstellung des Annenaltars, der heute im Feldkircher Dom aufgestellt ist. Stadtbibliothekar Dr. Hans Gruber zeigt in der Ausstellung eine Zeichnung Wolf Hubers, die im Besitz des Dichters und Sammlers Johann Wolfgang von Goethe war. BUNDESDENKMALAMT, RESTAURIERWERKSTÄTTEN; WOLFGANG ÖLZ / KKV



Der berühmte Heimatsohn Wolf Huber wird geehrt

500 Jahre Annenaltar

Der Feldkircher Stadtbibliothekar Dr. Hans Gruber hat als Kurator eine hervorragende Ausstellung zum großen 500-Jahr-Jubiläum des St. Annenaltars von Wolf Huber erarbeitet. WOLFGANG ÖLZ

Vor genau 500 Jahren wurde im Dom von Feldkirch der berühmte St. Annenaltar aufgestellt, einer der wertvollsten Kunstschatze Vorarlbergs. Der St. Annenaltar gilt als Hauptwerk des Künstlers Wolf Huber (1480-1553). Das Meisterwerk zwischen Spätgotik und Renaissance umfasst zehn herausragende Tafelgemälde, die berühmte „Beweinung Christi“, das „Schweiß Tuch Christi“ sowie acht Flügelgemälde zu Annalegende und Kindheit Christi.

Ein bedeutsames Werk. Die wechselvolle Geschichte des Altars und das abenteuerliche Schicksal der Flügel werden in der Ausstellung nachgezeichnet. Rekonstruktionen zeigen den ursprünglichen Zustand des Altars. Auch der erhaltene „Werkvertrag“ von 1515 ist zu sehen.

Wolf Huber lebte und arbeitete in einer Zeit des Umbruchs. Geboren in Feldkirch, dürfte er erste Kenntnisse von Hans Huber, seinem Vater oder zumindest nahen Verwandten, erhalten haben. Bald nach 1500 begab er sich auf Wanderschaft, besuchte wohl auch Norditalien, wo er prägende Eindrücke für

sein späteres Werk sammelte, und ließ sich vor 1515 in Passau nieder. Dort gründete er eine Werkstatt, wurde bald zum Hofmaler des Fürstbischofs ernannt und gelangte zu Ansehen und Ruhm. In den 1540er-Jahren fungierte er als Stadtbaumeister von Passau, 1553 starb er als hochgeachteter Bürger der Stadt. Wolf Huber, mit Albrecht Altdorfer der bedeutendste Vertreter der so genannten „Donauschule“, schuf ein beeindruckendes Werk. 162 Zeichnungen, 13 Holzschnitte und 28 Gemälde sind von ihm überliefert. Man darf annehmen, dass Wolf Huber die ersten Landschaftsbilder ohne religiöse Grundierung jenseits der Alpen geschaffen hat.

Weltweit in Spitzenmuseen. Die Ausstellung will auf die noch immer unterschätzte Bedeutung des Künstlers Wolf Huber hinweisen, dessen Werk sich in über 50 Museen weltweit findet, darunter so bedeutenden Sammlungen wie dem Louvre, dem British Museum, den Uffizien, der Albertina oder dem Kunsthistorischen Museum Wien. «

► **500 Jahre St. Annenaltar.** Ausstellung ab **21. Mai bis 14. November 2021** (von **Fr 21. bis So 23. Mai** bei freiem Eintritt), Palais Liechtenstein, Schlossergasse 8, Feldkirch.
Öffnungszeiten: Di bis Fr, 9 bis 17 Uhr, Sa u. So 10 bis 16 Uhr. Infos zu Führungen:
 T 05522 304 1252, E wh500@feldkirch.at

Buch zum Altar

Bischofsvikar Monsignore Rudolf Bischof war maßgeblich daran beteiligt, dass der Annenaltar in seiner vollen Pracht 2006 im Feldkircher Dom wieder aufgestellt werden konnte. In einem wunderbaren Bändchen mit sehr guten Abbildungen stellt der ehemalige Dompfarrer Rudolf Bischof „seinen“ Annenaltar in einen großen spirituellen Zusammenhang. Neben einem exakten Textbefund zu den sprachlichen Quellen ist es der genaue Blick des Theologen Rudolf Bischof, der dieses Bändchen zu einem bibliophilen Juwel macht. Auch die kunsthistorische Verortung des Annenaltars und viel Detailwissen zum geheimnisumwitterten Leben des Feldkircher Heimatsohnes Wolf Huber, der in den Diensten des Bischofs von Passau stand, geben spannende Einblicke.

Fein arbeitet Rudolf Bischof die symbolische Auffassung der Landschaft bei der Beweinung Christi heraus, wenn er schreibt, dass die stille Trauer der Menschen im bleifarbenen Himmel aufgenommen wird. Und: „Das alles überragende Kreuz zeigt wie ein Wegweiser auf den Lichtweg, der zum Himmel, zur Auferstehung führt.“



Rudolf Bischof: Annenaltar von Wolf Huber. Eine spirituelle Annäherung. Herausgeber: Dompfarre St. Nikolaus, Feldkirch, 2021, S. 79, € 22.-. Erschienen als Sonderband der Schriftenreihe „Quellen und Untersuchungen des Archivs der Diözese Feldkirch“. Erhältlich im Schattenburgmuseum in Feldkirch, T 05522 304 3510.

AUF EINEN BLICK



Die Friedensräume öffneten am Di 11. Mai. Nun wird zur 20-Jahr-Ausstellung geladen. FRIEDENSRAÜME

Friedensräume Lindau öffnen

Seit vergangenem Dienstag hat das ehrenamtliche Team rund um die Friedensräume in Bad Schachen wieder die Pforten geöffnet. Von Dienstag bis Samstag in der Zeit von 10 bis 17 Uhr und am Sonntag und am Feiertag von 14 bis 17 Uhr können Besucher/innen die Räume in der Villa Lindenhof (Lindenhofweg 25) erkunden. Eine Sonderausstellung „Miniaturen - 20 Jahre Friedensräume“ stellt die Arbeit der Friedensräume in den letzten beiden Jahrzehnten vor.

► **Anmeldung** unter T 0049 8382 24594 oder unter E info@friedens-raeume.de

Bibelausstellung im Kleinwalsertal

Die Ausstellung „Expedition Bibel“ wandert durch das Kleine Walsertal. Im Rahmen der Wanderausstellung können Groß und Klein auf eine abwechslungsreiche Entdeckungsreise gehen. Schautafeln für Erwachsene und eigene Kindertafeln geben einen Einblick in die Welt der Bibel. Von Sa 15. Mai bis Do 3. Juni ist die Ausstellung im Mesnerhaus Hirschegg zu sehen. In der Pfarrkirche Riezern liegt im gleichen Zeitraum der Schwerpunkt auf dem Judentum, und in der evangelischen Kreuzkirche Hirschegg beschäftigen sich die Besucher/innen mit Bibel und Islam sowie den Kräutern und Bäumen der Bibel.

► Alle Infos unter www.pfarrverband-kleinwalsertal.at

200 Jahre Pfarre Langenegg

Die Pfarre Langenegg wurde 1821 eigenständig und feiert deshalb 2021 ihr 200-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass hat sich eine Arbeitsgruppe Schwerpunkte gesetzt, die sich über das ganze Jahr verteilen. Ziel ist es zu informieren, zum Nachdenken anzuregen und die Gemeinschaft der Pfarrgemeinde zu fördern. Begonnen wurde das Jubiläumsjahr bereits im März, es folgen über das ganze Jahr hinweg Jubiläumsformate wie Konzerte, Filmvorführungen oder Vorträge. Bereits am Do 13. Mai wird beispielsweise der Laudatio-Weg eröffnet. Dieser verbindet alle Langenegger Kapellen mit der Pfarrkirche. Mehr unter www.kkv.or.at/pfarren/langenegg

Die Spendenbereitschaft des Langstreckenläufers

Laufen für den guten Zweck

Er ist ein Naturbursche mit dem Herz am rechten Fleck - Zlatko Djordjevic hat nämlich seit Anfang Mai nicht nur Schmetterlinge im Bauch, sondern auch Hummeln in den Beinen. So läuft er den ganzen Monat für die Caritas-Aktion „spenden statt schenken“. Rund 18 Kilometer will der gebürtige Serbe täglich von seinem Wohnort Bregenz zu seinem Arbeitsort Dornbirn und wieder zurück joggen - auch an jenen Tagen, an denen er nicht zur Arbeit geht. „Ich mache schon mein ganzes Leben lang Sport in der Natur und habe mir dabei überlegt, wie ich das nutzen kann, um zu helfen“, sagt Djordjevic. „Mit dem



Zlatko Djordjevic sammelt für Aidswaisen. CARITAS

Projekt ‚Spenden statt schenken‘ der Caritas habe ich genau das Richtige für mich gefunden“, so der 37-Jährige. Erklärtes Ziel des Vaters eines Kindes im Kindergartenalter: „Ich will mindestens 1000 Euro erlaufen und vor allem zeigen, dass jede und jeder von uns etwas machen kann. Gerade durch Corona sind die Leute sehr unbeweglich geworden - und das meine ich nicht nur körperlich.“

Die Spenden, die sich der Englisch-Lehrer erläuft, sollen einem Projekt für Aidswaise in Afrika zugutekommen. „Afrika hat viele Probleme und wenn ich nur ein wenig helfen kann, freut mich das sehr und treibt mich an, so viele Menschen wie möglich hier in Vorarlberg zu erreichen und Geld damit zu sammeln“, sagt er.

► Auf www.caritas-vorarlberg.at/spenden-helfen kann in wenigen Schritten eine **persönliche Spendenaktion** angelegt werden. Bei Fragen steht Margaritha Matt zur Verfügung unter T 05522 2001088 oder E margaritha.matt@caritas.at

Streit und Konflikte nahmen während der Pandemie zu

Gewalt an Kindern

Laut Vorarlberger Familienverband haben bei einem Drittel der Vorarlberger Haushalte Streit und Konflikt in der Familie während der Pandemie zugenommen. Aus diesem Grund begrüßt der Verband auch das Maßnahmenpaket gegen Gewalt an Frauen - man dürfe die Gewalt an Kindern aber nicht vergessen. „Vielen Menschen ist nicht bewusst, was alles Gewalt ist. Gewalt an Kindern kennt viele Formen und geschieht oft auch subtil und unbewusst“, erklärt Katharina Fuchs, politische Sprecherin des Vorarlberger Fa-



Covid19 hat Konfliktsituationen verschärft. FAMILIENVERBAND

milienverbands. Aus diesem Grund fordert der Verband, dass die Ressourcen der Schulsozialarbeit und der pädagogischen Beratung ausgebaut werden sollen. Auch die soziale Verbundenheit müsse gestärkt werden.



Die Behmann-Organ in St. Martin ist die größte Organ im süddeutschen Raum. PFARRE

Behmann-Organ und Chororgan sollen am Pfingstsonntag gesegnet werden

Orgeln in neuem Glanz

In der Pfarrkirche St. Martin am Dornbirner Marktplatz ist die größte Organ im süddeutschen Raum, die Behmann-Organ aus dem Jahr 1927, wieder zu hören. Umfangreiche Renovierungsarbeiten waren nötig, weil sie stark von Schimmel befallen und verschmutzt war. Auch die kleinere Chororgan von Johannes Karl aus dem Jahr 1970 musste saniert werden. Die Firma Kuhn, die schon vor 35 Jahren die letzte Renovierung durchgeführt hat und die Orgeln seither betreut, hat seit September die Arbeiten durchgeführt. Die Firma FetzColor hat die Malerarbeiten übernommen. Die Kosten für die Renovierung dieser beiden Orgeln belaufen sich auf über 360.000 Euro. Die Hälfte davon kann durch Förderungen vom Bun-

desdenkmalamt, dem Land Vorarlberg, der Stadt Dornbirn, der Diözese und der Dornbirner Sparkasse abgedeckt werden. Die andere Summe muss durch Spenden eingebracht werden. Die Pfarre St. Martin ist für jede Unterstützung dankbar. Die Spenden können bis Ende Juni auch steuerlich abgeschrieben werden.

Das geplante Orgelkonzert zu Pfingsten muss wegen den Corona-Beschränkungen verschoben werden. Aber im Festgottesdienst um 10.30 Uhr werden die Orgeln gesegnet. Anschließend an den Gottesdienst gibt es kurze musikalische Kostproben. Für diesen Gottesdienst am Pfingstsonntag ist eine Anmeldung im Pfarrbüro St. Martin, T 05572 22220, notwendig.

REDAKTION: JAKOB LORENZI

Leserforum

Antwort und Anfrage

Zum Beitrag „Sittenverfall“, KirchenBlatt Nr. 17 vom 29. April

Sehr geehrte Frau Rinderer,

in ihrem Leserbrief sprechen Sie im Zusammenhang mit dem Thema Homosexualität von Sünden und Sittenverfall. Sie schreiben „Es gibt ja einige Bibelstellen dagegen“. Es wäre hilfreich, wenn Sie die Bibelstellen angeben würden, die die Weigerung zur Segnung von homosexuellen Paaren rechtfertigen und auch jene Bibelstellen,



Die Fahnen polarisieren. UNSPLASH.COM/MAX DI CAPUA

die nachweisen, dass Jesus den Zölibat „nie wollte“.

VALENTINE BAUR, Röthis

AUSFRAUENSICHT

Um Schutz bitten

Wenn Menschen vor und an Christi Himmelfahrt in Prozessionen durch die Felder ziehen, dann halten sie eine Tradition lebendig, die schon im 5. Jahrhundert ihren Anfang nahm. Die Bitte um gutes Wetter und um Schutz vor Unwetter war damals existenziell, es ging ums Überleben, um essen oder hungern. Heute, so scheint es, sind wir unabhängig vom Wetter. Im Supermarkt sind die Regale ganzjährig vollgefüllt. Doch der Schein trügt. So führen uns die Auswirkungen des Klimawandels vor Augen, dass auch Lebensmittel keine Selbstverständlichkeit sind. Extreme Trockenheit oder Überschwemmungen, Bodenerosion oder vergiftete Landstriche können dazu führen, dass Ernten ausfallen oder Böden unfruchtbar werden. Schon jetzt müssen Menschen deshalb ihr Land verlassen.

Der Klimawandel zeigt aber auch etwas anderes: Klima und Wetter liegen nicht mehr bloß jenseits menschlicher Verantwortung, in „Gottes Händen“. Vielmehr gestalten wir die klimatischen Verhältnisse mit. Vielleicht wäre es deshalb ein passendes Mittel, nicht nur Gott um Schutz zu bitten, sondern auch einander. „Bitte lass dein Auto stehen.“ „Bitte iss weniger Fleisch.“ „Bitte kauf regionale Bio-Produkte.“ „Bitte pflanze einen Baum.“ Was wäre Ihre Antwort?



PATRICIA BEGLE

Büchereien Vorarlbergs locken mit Lese-Rezepten und Spiele-Rallye

Mit Arzt-Rezept in die Bücherei

Spiele, Arzt-Rezepte und Bibliotheken?
Wie diese drei Dinge zusammenpassen, zeigen die neuen Projekte „Spiele-Rallye“ und „Lese-Rezepte“, die Jung und Alt demnächst noch mehr in Vorarlbergs Bibliotheken locken.

SIMONE RINNER

In der Bücherei muss man ruhig und leise sein - und darf maximal flüstern. Richtig? Natürlich nicht! Und um gleich mit dem nächsten Vorurteil aufzuräumen: Da gibt es auch nicht „nur“ Bücher. „Bibliotheken haben den gesellschaftlichen Auftrag, allen Menschen den gleichen Zugang zu unterschiedlichen Medien zu ermöglichen. Das sind nicht nur Bücher oder Zeitschriften, sondern auch Hörbücher und aktuell insbesondere Tonies, DVDs, Online-Angebote und eben auch Spiele“, erzählt Silvia Freudenthaler von der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch.

Spiele-Rallye. Und damit wären wir schon mitten im ersten Projekt angekommen, das am 28. Mai - zeitgleich mit der Sommerkirche - startet. 26 Bibliotheken und Spielotheken laden bei der „Spiele-Rallye“ jung und älter ein, mitzuspielen. Von 28. Mai bis 6. Juni kann man in der Bibliothek oder Spielothek schätzen, wie viele Spiele zur Ausleihe

bereitstehen, eines ausleihen und zu Hause spielen. Für jede Station gibt es einen Stempel in den Spiele-Rallye-Pass, der voll ausgefüllt an der Verlosung in der Bibliothek/Spielothek teilnimmt. Coronabedingt mussten die Regeln heuer sehr einfach und ohne langen Aufenthalt in den Bibliotheksräumen gehalten werden, bedauert Freudenthaler. „In Zukunft sind jedoch hoffentlich Spielefeste möglich, bei denen etwa Bewegungsspiele und Spiele im Freien ebenso zum Einsatz kommen können“, hofft sie. Eine Liste aller teilnehmenden Bibliotheken und weitere Infos gibt es online unter:

► www.kath-kirche-vorarlberg.at/bibliotheken

Lese-Rezepte. Das zweite Projekt „startet“ an einem Ort, an dem Kinder in der Regel nicht so gerne sind: in Arztpraxen. „Wenn Kinder mit Krankheit und Schmerz konfrontiert sind, fehlen oftmals die Worte. Bücher sind ein Weg, diese Themen gemeinsam aufzuarbeiten“, erklärt Freudenthaler die Idee hinter dem Konzept „Lese-Rezepte“. Kinderärzt/innen, Logopäd/innen, Gesundheits-erzieher/innen in Kindergärten oder Schulen und andere Personengruppen aus dem Gesundheitswesen werden eingeladen, den Kindern Rezepte für elterliches Vorlesen, den Besuch der Bibliothek und ein dort abzuholendes Buch auszustellen. Dort erwarten die Kinder nicht nur ein Geschenk-

buch, in dem die Heilkraft von Büchern gegenüber Ängsten, Sorgen und Sehnsüchten zur Sprache kommt, sondern auch weitere auf das Projekt abgestimmte Materialien wie z.B. Lesezeichen, Sticker-Pflaster, ein Zwick-Zwack-Tee. Das Projekt gibt Kindern die Möglichkeit, „Erlebtes in Worte zu fassen. Die Geborgenheit und die Zeit miteinander beim Vorlesen unterstützen außerdem bei diesem Heilungsprozess“, spricht Freudenthaler aus eigener Erfahrung.

Happy Birthday! Das Projekt ist offiziell zwar noch gar nicht gestartet (in Vorarlberg geht es im Herbst los), „die Resonanz ist national und international aber enorm“, freut sich Freudenthaler über Testimonials wie Alexander Van der Bellen oder Bischof Benno Elbs. Ursprünglich kommt die Initiative übrigens aus der deutschen Stadtbücherei Wolfenbüttel, Freudenthaler hat sie für Österreich aber adaptiert und denkt noch weiter: „„Pixi als Trost“ - ‚(Vor-)Lese-Stoff‘ anstatt der fast schon unanfechtbaren Zuckerl-Präsente als Trost und zur Belohnung.“ Die Ideen gehen dieser Frau sicher nicht aus - und passenderweise fallen zwei davon schon mal ins 10-Jahr-Jubiläum der österreichweiten Leseförderungsaktion „Buchstart“, deren Ziel es ist, Familien mit kleinen Kindern „mit Büchern wachsen“ zu lassen. Glückwunsch! ◀

► www.leserezepte.at



Dr. bib. Mio Maus (links) hilft kleinen Patient/innen sich wieder besser zu fühlen - dafür stellt die Ärztin oder der Arzt einfach nur ein „Lese-Rezept“ (rechts) aus. Und auch Spielen ist in der Bibliothek und Spielothek nicht nur erlaubt, sondern bei der Spiele-Rallye ausdrücklich erwünscht (Mitte).



Das Marienbild von Vens (Bild links) ist das Wallfahrtsziel in der idyllisch gelegenen kleinen Kirche in Vandans (siehe Mitte).

Votivbilder (Auszug rechts) erinnern an erhörte Bitten und die anhaltende Wallfahrtstradition. KKV / VERONIKA FEHLE; FRIEDRICH BÖHRINGER

Serie Marienwallfahrtsstätten in Vorarlberg - Teil 2 von 4: Das Venser Bild in Vandans

Pest, Wallfahrt, Heilige Pforte

Im Schatten der hoch aufragenden Vandanser Steinwand sieht man hinter Bäumen die kuppelbekrönte Kapelle des Venser-Bildes. Das alte Wallfahrtsziel erinnert an Krankheit, Not und erhörte Bitten der letzten 400 Jahre.

MICHAEL FLIRI

Im Jahr 1613 wütete in Vandans die Pest, innerhalb von knapp drei Monaten starben etwa 180 Einwohner des Dorfes. Unter dem Eindruck der Seuche und der Unmittelbarkeit des Todes gelobte Anna Planggin gemeinsam mit Katharina Kollerin und Kolumban Walser den Bau einer Kapelle zu Ehren der Gottesmutter und des Pestpatrons Sebastian, falls der Ortsteil Vens von der todbringenden Krankheit verschont bliebe. Tatsächlich blieb Vens verschont und die Pest machte am Mustergießelbach halt. Das Gelübde wurde noch im selben Jahr mit dem Bau einer kleinen Kapelle erfüllt - dem Venser Bild.

Aufblühendes Wallfahrtsziel. Diese Kapelle wurde 1697 erweitert und 1722 noch einmal deutlich vergrößert. Der Ausbau der Kapelle ist ein Zeichen für den steigenden Zulauf und die Entwicklung zu einer Wallfahrtsstätte. Mit der Gründung einer eigenen Sebastiansbruderschaft im Jahr 1712

gewann die Wallfahrt zum Venser-Bild zusätzliche Attraktivität. In der Barockzeit etablierten sich zahlreiche neue kleinere Wallfahrtsorte. Sie boten jenen Menschen ein Ziel, die für größere Wallfahrten weder Zeit noch die finanziellen Mittel aufbringen konnten.

Barocke Ausstattung. Wer die kleine Kirche betritt, sieht auf dem Hochaltar das Marienbild, das als Schutzmantelmadonna gestaltet ist, umgeben von den Rosenkranzrosen. Weitere Darstellungen auf den Altären beziehen sich auf die Stiftungsgeschichte der Kapelle: die Darstellungen der Pestpatrone Sebastian, Rochus, Georg und Antonius von Padua. Interessant ist, dass die Figuren von Georg und Sebastian älter sind als die Kapelle selbst. Die Seitenaltäre zeigen das Martyrium des hl. Sebastian und den hl. Martin mit einem Bettler, auf diesem Altar steht außerdem eine schwarz bekleidete Figur der Schmerzhafte Muttergottes aus dem 19. Jahrhundert.

Votivtafeln und Heilige Pforte. An der rechten Seitenwand sind im Inneren der Kapelle einige Votivtafeln zusammengefasst, mit welchen Pilger ihre Gebets erhörungen belegt haben. Die Bilder und Inschriften erinnern an Heilungen von Krankheiten aber auch um glückliches Überleben in Kriegszeiten.

Eine leider nicht mehr vorhandene Tafel aus dem Jahr 1871 erzählte über die Auswanderung des Josef Nudischer aus Vandans nach Amerika. Während der Überfahrt geriet sein Schiff in einen Sturm. Er rief die Muttergottes von Vens an und überlebte die Atlantiküberquerung.

Auch das Glasfenster nach Entwürfen von Martin Häusle ist eine Stiftung für eine Gebets erhörung aus dem Jahr 1950. Im selben Jahr sollte auch ein Freilichtspiel, das „Venser Pestspiel“ nach einer Dichtung von Anna Linder-Knecht bei der Kapelle aufgeführt werden. Dieses Projekt kam schlussendlich aber nicht zustande, die literarische Vorlage wartet bis heute auf eine Aufführung.

Im Jahr 2016 wurde anlässlich des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit eine Heilige Pforte an der Kapelle angebracht. Damit wurde das Venser Bild Teil des weltumspannenden Netzes der Heiligen Pforten, die in diesem Jahr erstmals weltweit von Papst Franziskus angeregt worden waren. «

► **Spazieren, Wallfahren, Landschaft erleben:** Eine kleine Wanderung zum Venser Bild ist lohnenswert. Vom Ortszentrum ist durch die Parzelle Vens die Wallfahrtskirche rasch erreicht. Zurück ins Dorf bietet sich der Weg entlang der Ill taleinwärts am Fuß der Vandanser Steinwand an.

Die Salvatorianer verlassen Vorarlberg mit 31. Dezember 2021

Seligspredung und Abschied

Die Salvatorianische Kommunität (geistliche Gemeinschaft) im Salvatorkolleg feiert mit der Weltkirche die Seligsprechung ihres Gründers „Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan“. Der neue Selige hat 1893 auch das Salvatorkolleg in Lochau selbst gegründet. Es ist eine besondere Fügung, dass just im Jahr seiner Seligsprechung der Orden mit 31. Dezember 2021 die Niederlassung im Salvatorkolleg schließt.

WOLFGANG ÖLZ

Heute leben noch fünf Salvatorianer im Salvatorkolleg Lochau: Superior Pater Wolfgang Sütterlin SDS, die beiden Patres Bernhard Rehm SDS, der Pfarrer in Möggers war, und Delphin Chirund-Ndal SDS aus dem Kongo sowie die beiden Brüder Klaus Kiefersbeck SDS und Bruno Leicht SDS. Bruder Klaus Kiefersbeck (Jahrgang 1965) beispielsweise stammt aus der Nähe des Chiemsees in Oberbayern und kam Ende März 2006 nach Lochau. Er wird nach der Schließung von Lochau, so wie seine Ordensbrüder, nach Bad Wurzach im Kreis Regensburg oder in eine andere Niederlassung in Deutschland (Berlin, Steinfeld bei Aachen oder München) übersiedeln.

2006 war noch die vorhergehende Generation an Ordensmännern im Salvatorkolleg aktiv, vor allem Pater Viktor Liebel und Pater Walter Winopal betrieben das Salvatorkolleg als Bildungszentrum im Geist der Charismatischen Erneuerung. Bruder Bruno Leicht sagt es so: „Pater Viktor Liebel war ein sehr spiritueller Mensch und konnte die göttliche Heilsbot-

schaft glaubwürdig vermitteln.“ Die Patres waren im Umland bis in den Bregenzerwald, in die Schweiz und ins Schwäbische als Aushilfspriester aktiv und hatten viel Rückhalt in der Bevölkerung. Superior Pater Wolfgang Sütterlin SDS ist seit 2014 im Haus in Lochau. Selbst evangelisch aufgewachsen, wurde ihm in der Anbetung im Bruchteil einer Sekunde klar, dass der katholische Glaube an die Gegenwart Christi in der Hostie wahr ist. Die Begleitung neuer geistlicher Bewegungen führte ihn bis zur Priesterweihe, die er als Spätberufener mit 55 Jahren erlebte. Er habe die katholische Kirche keineswegs von sich aus gesucht, sagt Pater Wolfgang Sütterlin, aber heute sei er total glücklich, katholischer Ordenspriester zu sein. Der neue Selige, Pater Franziskus Jordan, hatte, Pater Sütterlin eigentlich nicht unähnlich, schlagartig in der Beichte eine Sehnsucht nach Gott und eine Berufung zum Priestertum empfangen. Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass Pater Jordan zuvor als Rabauke hinter dem Rücken des Lehrers Teufelchen an die Tafel malen konnte (mehr zur Seligsprechung auf S. 15).

Eine wechselvolle Geschichte. Die Errichtung des Salvatorkollegs im Grenzgebiet zu Deutschland verdankt sich der Religionsfeindlichkeit im damaligen Deutschen Reich. Die sogenannten Jesuitengesetze von 1872 verboten nämlich der Gesellschaft Jesu und allen ihr ähnlichen Ordensgemeinschaften, worunter auch die Salvatorianer fielen, Niederlassungen in Deutschland zu errichten. Zunächst als Ausbildungsstätte für Afrikamissionare angedacht, wurde die Kirche 1906 geweiht und

der Schulbetrieb aufgenommen. Die meisten Schüler des Gymnasiums mit Abitur bzw. Matura kamen aus Deutschland, später wurde auch eine Klasse für Österreicher errichtet. Die Geschichte ist geprägt von den Wirren des 20. Jahrhunderts. Im Zweiten Weltkrieg wollten die Nationalsozialisten die Hand auf das Salvatorkolleg legen und die SA einquartieren, was nur durch eine Belegung mit Wehrmachtsoldaten verhindert werden konnte. Dann war das Kolleg ein Lazarett und nach dem Krieg wohnten ehemalige russische Kriegsgefangene und französische Besatzungssoldaten hier. 1976 wurde der Schulbetrieb eingestellt und 1979 das Internat geschlossen. Auch die haus-eigene Bäckerei und Schusterwerkstatt stellten den Betrieb ein. Die Landwirtschaft wurde verpachtet. Seit 1980 ist ca. ein Drittel des Kollegs als Internat an Schüler/innen der Gastgewerbeschule in Schloss Hofen vermietet. Der Turnsaal wird von KISI-Vorarlberg als Proberaum genutzt. «

► **Programm zur Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan im Salvatorkolleg: Festmesse mit KISI Vorarlberg zu Christi Himmelfahrt, Do 13. Mai, 10.30 Uhr.**

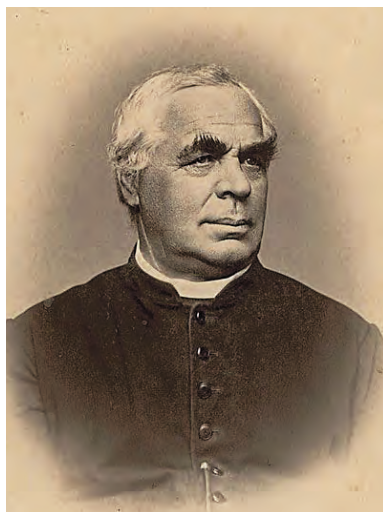
Lesung zu Pater Jordan von Renate Bauer und Martin Sommerlechner mit Musik von Peter Madson (Piano), Rosario Bonaccorso (Kontrabass) u.a., **Fr 14. Mai, 19 Uhr.**

Livestream der Seligsprechung aus Rom
Zugang: www.salvatorkolleg-lochau-hörbranz.at
Sa 15. Mai, 10.30 Uhr.

Festmesse mit Bischof Benno Elbs,
So 16. Mai, 10 Uhr.



Heute leben noch fünf Salvatorianer im Salvatorkolleg in Lochau: Bruder Klaus Kiefersbeck SDS, Superior Pater Wolfgang Sütterlin SDS, Bruder Bruno Leicht SDS, Pater Delphin Chirund-Ndal SDS und Pater Bernhard Rehm SDS (von links). Rechts das Salvatorkolleg in Lochau heute. ÖLZ (2)



Der berühmte Wasserdoktor Sebastian Kneipp (li.) war im Mai 1890 zuerst im Kloster Mehrerau zu Besuch. 3000 Personen sollen bei der Messe, bei der er gepredigt hat, gewesen sein. Danach ging es nach Andelsbuch zur dortigen „Kneipp-Kuranstalt“ - dem Bad und Hotel König. Die Ansichtskarte (re.) zeigt die Gebäude um 1897.

WIKIMEDIA COMMONS / VOLARE (VLB)

Zum 200. Geburtstag des Allgäuer Priesters und Therapeuten

So sollt ihr leben!

Sebastian Kneipps zweitägiger Ausflug ins Ländle im Jahr 1890 wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

GEORG SUTTERLÜTY

Die Nachricht verbreitete sich in Windeseile. Der Kneipp soll kommen, ja der berühmte Wasserdoktor aus Wörishofen! Und er soll das neu hergerichtete Heilbad in Andelsbuch eröffnen! Das war eine Sensation, gerade nach dem harten Winter, als eine Influenza im Land gewütet hatte und einzelne Gemeinden ihre Schulen eine Zeitlang geschlossen hatten. In Mellau, hieß es, treffe man an fast jedem Krankenbett den Wasserpfarrer persönlich an, und zwar in Form seines Bestsellers „Meine Wasserkur“.

Sebastian Kneipp (1821 - 1897) war Priester, doch seine Leidenschaft galt der Gesundheit. Als er 1886 sein erstes Werk über die Wasserkur veröffentlichte, konnte er auf jahrzehntelange Erfahrung als Hydrotherapeut zurückschauen. Dieses Werk schlug wie ein Blitz ein. Der Priester wurde weltberühmt, die Wasserkuren und später seine naturheilkundlichen Ratschläge (1889 das zweite Buch: „So sollt ihr leben!“) stießen auch in Vorarlberg auf fruchtbaren Boden. Die Bücher fanden reißenden Absatz, doch wer konnte, ging gleich nach Wörishofen im Allgäu auf Kur. Alles sprach nun vom „Kneippen“ als einer neuen Form der Gesundheitspflege, wenn auch nicht alle von den Lehren Kneipps überzeugt waren. Böse Zungen aus der Ärzteschaft, die gemeinhin die Ansichten des Priesters recht kritisch beäugte, meinten abschätzig, das einzig Gute an der Kneipp-

Manie sei, dass sich die Leute nun endlich reinlich waschen würden.

Kneipp war schon länger mit dem Mehrerauer Abt Maurus Kalkum gut befreundet. Letzterer ging jährlich nach Wörishofen zur Kur, um schließlich die Begeisterung der eiskalten Wassergüsse an seine Mönche weiterzugeben. In der Klosterchronik ist vermerkt, dass einige Mönche schon in aller Herrgottsfrühe nach dem Chorgebet barfuß im taunassen Gras wandelten, als wäre dies ein fester Bestandteil der Klosterordnung. Kneipp reiste dann im Mai 1890 nach Bregenz, um dort als Festprediger für den Mehrerauer Primizianten Michael Weiher - der Mönch stammte aus der Gegend um Wörishofen - zu fungieren. Endlich gab es die Möglichkeit, den berühmten Wasserpfarrer live zu sehen und zu hören. 3000 Personen sollen der Messe beigewohnt haben, Kneipp habe über eine Stunde gepredigt. Nicht wenige staunten, wie ein kleiner, aber stämmiger und mit einer kräftigen Stimme ausgestatteter Mann tausende Menschen in seinen Bann ziehen konnte.

Nachmittags ging es weiter nach Andelsbuch. Eine Abordnung der Wäldergemeinde - bestehend aus dem Vorsteher Jodok Fink, dem Pfarrer Johann Müller und dem Gemeindefeldarzt Dr. Michael König - geleitete ihn per Kutsche über das Schwarzachtobel in den Bregenzerwald. In Andelsbuch war man auf die Idee gekommen, dem dahindümpelnden Stahlbad einen neuen Anstrich zu geben. Dr. König konnte sich - im Gegensatz zu vielen seiner Berufskollegen - für die hydrotherapeutischen Lehren Kneipps begeistern. Warum nicht die Gunst der Stunde nutzen

und auf diese vielversprechende Welle aufspringen? In kurzer Zeit war das Bad in eine „Kneipp-Kuranstalt“ umgestaltet und Dr. König in den Anwendungen geschult, nachdem er einige Wochen zuvor direkt beim Lehrmeister in Wörishofen praktiziert hatte.

In Andelsbuch wurde der berühmte Gast mit Böllerschüssen begrüßt. Es blieb kaum Zeit für die Besichtigung und Eröffnung des Heilbades, von dem er laut Medienberichten sehr angetan gewesen sein soll. Doch alle warteten gespannt auf den Vortrag, gehalten im großen Saal des Hotel König. Vom ganzen Bregenzerwald waren Neugierige angereist, „die Räumlichkeiten des Saales vermochten die Zuhörer nicht zu fassen“, schrieb das Vorarlberger Volksblatt. Kneipp unterhielt die Zuhörer/innen in gekonnter Manier. Er tadelte viel: die Jugend werde verweichlicht, die Genussucht greife um sich (das schlimmste Gift und Suchtmittel sei der Bohnenkaffee), und die Kleidermode nehme den Frauen durch das starke Schnüren die Luft und somit ihre Energie. Er empfahl eine Umkehr zu einer einfachen Lebensweise: eine ausgewogene Ernährung und Abhärtung durch tägliches Barfußgehen.

Nach zwei Stunden war alles gesagt. Kneipp blieb noch über Nacht, um am nächsten Tag nach Wörishofen zurückzukehren. Er kündigte an, wiederkommen. Doch der Rummel um seine Person nahm bis zu seinem Tod 1897 ständig zu. Seine nächsten Stationen sollten nicht mehr der Wald, sondern Zürich, Wien, Budapest, Rom und Paris sein. «

► **Infos zu Kneipp-Anwendungen** und einen Lebenslauf des Priesters finden Sie auf den Seiten 16 und 17.

Polens katholische Bischofskonferenz hat Einwände gegen die Corona-Impfstoffe der Pharmaunternehmen AstraZeneca („Vaxzevria“) und Johnson & Johnson („Janssen“). Der für Bioethik zuständige Weihbischof Jozef Wrobel kritisiert, dass Zellstofflinien abgetriebener Föten für die Herstellung beider Vakzine verwendet würden. Der Mediziner, Priester und Pharmazeut Matthias Beck erklärt die Sicht des Vatikan.

INTERVIEW: AGATHE LAUBER-GANSTERER, DER SONNTAG

„Man kann diesen Impfstoff

Matthias Beck



Matthias Beck ist Außerordentlicher Universitäts-Professor für Moralthologie mit Schwerpunkt Medizinethik und lehrt in Wien. Außerdem ist er Doktor der Humanmedizin, Pharmazeut, Philosoph und Priester. Er ist Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt und der Päpstlichen Akademie für das Leben – Pontificia Academia Pro Vita.

ORDENSGEMEINSCHAFTEN/BRUDER

Was sagt die katholische Bio-Ethik zu den Bedenken gegenüber den Impfstoffen von AstraZeneca und Johnson & Johnson?

Matthias Beck: „Die“ katholische Bioethik gibt es dazu nicht. Sie sehen ja, wie ein polnischer Weihbischof argumentiert. Etliche Bischofskonferenzen und auch der Vatikan haben anders reagiert. Soweit ich sehe, ist kein Embryo oder Fetus getötet worden, um Impfstoffe herzustellen. Es sind offensichtlich Zelllinien bereits getöteter Embryonen zur Herstellung dieser Impfstoffe verwendet worden. Das sind Zellen, die bereits abgetriebenen Embryonen entnommen wurden. Das aus katholischer Sicht Unrecht ist also bereits geschehen und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Frage ist, ob man daraus wissenschaftlichen Nutzen ziehen kann, zumal mit dem Impfstoff Menschenleben gerettet werden kann. Die Antwort des Vatikan ist eindeutig: Ja, man kann daraus Nutzen ziehen und diesen Impfstoff verwenden. Was nicht passieren darf, ist, dass extra zur Impfstoffherstellung Embryonen getötet werden. Auf diese Idee kommt aber wohl auch niemand.

Was ist Ihre Meinung?

Beck: Ich schließe mich hier der Position des Vatikan an. Es gibt aus dieser Sicht keine ethischen Bedenken. Allerdings muss man je neu die aktualisierten naturwissenschaftlichen Erkenntnisse mitverfolgen. Zunächst hieß es, für Menschen über 65 Jahre gäbe es für den Astrazeneca-Impfstoff noch nicht genügend Erkenntnisse über seine Wirksamkeit. Jetzt zeigt sich, dass der Impfstoff womöglich bei jungen Frauen in seltenen Fällen Hirnvenenthrombosen hervorrufen kann. Diese je neuen Erkenntnisse sollte man zur Kenntnis nehmen.

Sollen Katholiken die Impfung mit diesen Impfstoffen ablehnen?

Beck: Müssen sie nicht. Wenn der oder die Einzelne zur Überzeugung kommt, dass ein anderer Impfstoff für ihn oder sie besser geeignet ist, sollte man wählen können. Aber das ist derzeit aufgrund der Impfstoffknappheit schwierig.

Was sollen sich jetzt Menschen denken, die diese Impfstoffe bereits erhalten haben?



PIXABAY/ALI RAZA

verwenden"

Beck: Sie müssen kein schlechtes Gewissen haben. Sie können hoffen, dass der Impfstoff gut wirkt und sollten dennoch die Vorsichtsmaßnahmen – Abstand, FFP2 Maske, Hygiene, Lüften – einhalten. Denn es ist nicht sicher, ob man nicht dennoch angesteckt werden kann oder andere ansteckt. Was sicher zu sein scheint ist, dass schwere Verläufe von Covid-19 mit der Impfung vermieden werden. Es kann aber auch sein, dass neue Mutationen auftauchen, gegen die kein Impfstoff wirkt. Also Vorsicht bleibt weiterhin geboten.

Würden Sie sich impfen lassen?

Beck: Ja, ich bin schon geimpft.

Was erscheint Ihnen zu diesem Thema wichtig?

Beck: Dass wir nachdenklich und bescheiden bleiben. Die Gewalten der Natur sind nicht zu unterschätzen. Wir sollten aus der Pandemie lernen, dass die Dinge, die wir oft für selbstverständlich halten, gar nicht selbstverständlich sind. Sie können sich sehr schnell ändern. Wenn wir nicht genügend lernen, können neue Krisen kommen. «

Das sagt der Vatikan

Corona-Impfungen

Impfstoffe gegen Covid-19 sind nach Aussage des Vatikans ethisch vertretbar, auch wenn zu ihrer Entwicklung Zelllinien abgetriebener Föten verwendet wurden. Dies gelte aber nur, wenn keine anderen, ethisch unbedenklichen Impfstoffe zur Verfügung stünden, hieß es in einer Note der Glaubenskongregation bereits Ende des Vorjahres.

Der wesentliche Grund für die moralische Zulässigkeit von „als klinisch sicher und wirksam anerkannten Impfungen“ sei, dass derjenige, der die Impfung vornehme, nicht mit dem moralischen Übel von Abtreibung kooperieren wolle. Zwar gebe es eine „moralische Pflicht, eine solche passive materielle Kooperation zu vermeiden“. Diese ist nach Aussage der Kongregation aber nicht bindend, wenn eine „Gefahr besteht wie etwa die ansonsten nicht eindämmbare Ausbreitung eines schwerwiegenden Krankheitserregers“ wie des Coronavirus.

Anfragen. Anlass für die Erklärung sind Anfragen an die Glaubenskongregation sowie bereits vorhandene öffentliche Stellungnahmen, auch von Kirchenvertretern, mit teils widersprüchlichen Aussagen. Es sei nicht die Absicht der Kongregation, in diesem Fall „über die Sicherheit und Wirksamkeit dieser Impfstoffe zu urteilen, obwohl dies ethisch relevant und notwendig“ sei. Die moralisch legitime Verwendung solcher Impfstoffe, so die Glaubenskongregation weiter, bedeute aber keine auch nur indirekte Legitimation für Abtreibungen.

Freiwillig. Im Übrigen, so die Glaubensbehörde, gebe es „in der Regel keine moralische Pflicht zur Impfung“; diese müs-

se freiwillig sein. Allerdings hänge die ethische Bewertung des Impfens „nicht nur von der Pflicht ab, die eigene Gesundheit zu schützen, sondern auch von der Pflicht, dem Gemeinwohl zu dienen“. Wer aus persönlichen Gewissensgründen eine Impfung ablehnt, „sollte sich bemühen, durch andere prophylaktische Mittel und entsprechendes Verhalten zu vermeiden“, dass er Infektionserreger überträgt.

Patente. Zum Schluss betont die von Glaubenspräfekt Kardinal Luis Ladaria und dem Sekretär der Glaubenskongregation, Erzbischof Giacomo Morandi, unterzeichnete Note die moralische Verpflichtung von Pharmaindustrie, Regierungen und internationalen Organisationen, Impfstoffe auch für die ärmsten Länder zugänglich zu machen, ohne für diese Kosten zu verursachen. Sonst werde mangelnder Zugang zu Impfstoffen zu einem weiteren Grund für Diskriminierung und Ungerechtigkeit.

Föten. Für die Impfstoffe von AstraZeneca und Johnson & Johnson wurden Zelllinien von menschlichen Föten verwendet, die in den 1970er- beziehungsweise 1980er-Jahren abgetrieben worden waren. Fachleute betonen, dass nie ein Fötus mit dem Ziel abgetrieben worden sei, als Ausgangsmaterial für die Impfstoffproduktion zu dienen. Vielmehr würden Zelllinien abgetriebener Föten immer wieder reproduziert und eingefroren.

SLOUK/KATHPRESS



Kardinal Luis Ladaria, Präfekt der Glaubenskongregation SICILIANI/KNA

SONNTAG

7. Sonntag der Osterzeit – Lesejahr B, 16. Mai 2021

Zeuge seiner Auferstehung

Judas hat sich von Jesus abgewandt und ihn übergeben. Er fehlt nach Ostern im Zwölferkreis. Nach jüdischem Verständnis müssen aber zwölf Männer symbolisch für die Sammlung Israels stehen.

1. Lesung

Apostelgeschichte 1,15–17.20a.c–26

In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen – und sagte: Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst. Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Es ist also nötig, dass einer von den Männern, die mit uns die ganze Zeit zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Dann beteten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen! Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. Sie warfen das Los über sie; das Los fiel auf Matthias und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

Nicht unsere Liebe zu Gott ist ein besonderes Markenzeichen der Christinnen und Christen. Nein. Das Besondere ist, dass Gott uns liebt. Und das hat Konsequenzen.

2. Lesung

1. Johannesbrief 4,11–16

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

EINHEITSÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRIFT, VOLLSTÄNDIG DURCHGESEHENE UND ÜBERARBEITETE AUSGABE;
© 2016 KATHOLISCHE BIBELANSTALT GMBH, STUTTGART
LEKTIONAR II © 2020 STAECO.NET

Jeden Freitag bis Pfingsten um 9 und 19 Uhr:
Online-Bibelgespräch zur Lesung des darauffolgenden Sonntags. Informationen:
www.dioezese-linz.at/apostelgeschichte

Wie soll es in der Zeit nach Jesu Tod und Rückkehr zum Vater weitergehen? Eines ist sicher: Jesus lässt seine Jüngerinnen und Jünger nicht im Stich.

Evangelium

Johannesevangelium 17,6a.11b–19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt. Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.



Auch Gipfelkreuze verweisen auf Jesu Tod und Auferstehung. NIEDERLEITNER

Der HERR hat seinen Thron errichtet im Himmel.

Preise den HERRN, meine Seele,
und alles in mir seinen heiligen Namen!

Preise den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.
So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang,
so weit entfernt er von uns unsere Frevel.

Der HERR hat seinen Thron errichtet im Himmel,
seine königliche Macht beherrscht das All.
Preist den HERRN, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die sein Wort vollstrecken.

AUS PSALM 103

WORT ZUR 1. LESUNG

Lukas verwendet sowohl im Evangelium als auch in der Apostelgeschichte den Ausdruck Apostel in einem doppelten Sinn. Es sind dies einerseits die Zeugen der Auferstehung Jesu, aber er bezeichnet damit auch jene Gruppe, die Jesus symbolisch für die Erwählung Israels berufen hat – also die Zwölf. Um den Anspruch der Sammlung und der Erneuerung des ganzen Gottesvolkes aufrechtzuerhalten, muss jetzt nachgewählt werden.

Im Kreis der versammelten etwa hundertzwanzig Jüngerinnen und Jünger, die für die Fülle des ganzen Volkes Israel mit seinen zwölf Stämmen stehen (zehn mal zwölf), ergreift Petrus die Initiative. Es ist einer auszuwählen, der von Anfang an bis jetzt dabei war. So einer ist ein Zeuge der Auferstehung, der hinausgesandt werden kann (apo-stello bedeutet aussenden, hinausschicken).

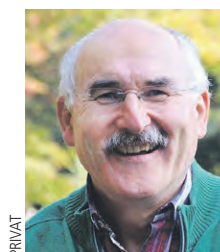
Lukas will in der gesamten Apostelgeschichte das Wirken des Auferstandenen in der nachösterlichen Gemeinde aufzeigen. Bis heute ist es Aufgabe der Christinnen und Christen, Zeugnis für ihren Glauben abzulegen – Vorbild dafür ist das Wirken Jesu von Nazaret.

Die eigentliche Wahl des Matthias erfolgt durch das Los. Dieser Wahl geht das gemeinsame Gebet voraus. Das Gebet der Gemeinde ist in der Apostelgeschichte wichtiger Grundvollzug vor allen Entscheidungen bzw. schließt diese ab. Die Gemeinde öffnet sich damit und Gott wird so als der eigentlich Handelnde ausgewiesen: Der Verlauf der Ereignisse wird damit als von Gott gewollt und geplant verkündet.

ZUM WEITERDENKEN

Zeuge seiner Auferstehung sein. Im Alltag wohl alles andere als ein leichtes Unterfangen. Vielleicht weist Lukas deshalb in diesem Zusammenhang so ausdrücklich auf das Gebet hin, damit die richtige Entscheidung getroffen wird.

Beten heißt: sich öffnen für Gott.



PRIVAT

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen.

Den Autor erreichen Sie unter
► sonntag@koopredaktion.at

MAUTHAUSEN

■ **Gedenkfeier.** Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen, die mit Abstand weltgrößte ihrer Art, findet wieder unter Corona-Vorgaben statt. Höhepunkt ist der Gedenzug am 16. Mai von 11 bis 13 Uhr, der mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt und von ORF III sowie auf mkoe.at übertragen wird. Die Feierlichkeiten stehen heuer unter dem Jahresmotto „Vernichtete Vielfalt“.

■ **Gottesdienst.** Der Ökumenische Wortgottesdienst aus der Kapelle der Gedenkstätte wird von ORF III ab 10.15 Uhr übertragen und kann auch auf mkoe.at mitverfolgt werden. „Als christliche Kirchen ist es uns aus unserem Glauben heraus aufgetragen, der Opfer der erbarmungslosen NS-Gewaltherrschaft zu gedenken und die Erinnerung an sie nicht verblasen zu lassen“, unterstreicht Josef Pumberger, Generalsekretär der Katholischen Aktion Österreich und Vorstandsmitglied des Mauthausen-Komitees.

■ **KZ.** Im NS-Konzentrationslager Mauthausen waren von August 1938 bis Mai 1945 200.000 Häftlinge aus 72 Nationen, von denen mindestens 90.000 ermordet wurden oder unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen ihrer Haft starben. Die größte Gruppe der hier und in den Außenstellen des Lagers Inhaftierten bildeten „politische“ Häftlinge und aus rassistischen Gründen Verfolgte.



Kaplan Heinrich Maier wurde 1945 in Mauthausen enthauptet. Seine Geschichte erzählt Bernhard Kreutner im Buch „Gefangener 2959“. Ecowin, 256 Seiten, 24 Euro.

Welttag am 16. Mai

Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

Für die gezielte Nutzung von Qualitätsjournalismus macht sich der Medienethiker Alexander Filipovic stark. Trotz aller digitalen Angebote sollten eine Zeitung abonniert und Radiosendungen gehört werden. Denn durch die tägliche „Grundversorgung mit guten und richtigen Informationen“ könnten das Vertrauen in Medien wiederhergestellt und Fakten von unrichtigen „Fake News“ unterschieden werden. Medienethik

betreffe jeden Menschen, betonte der Professor für Christliche Sozialethik an der Wiener Katholisch-Theologischen Fakultät. Aufholbedarf sieht Filipovic beim kirchlichen Engagement auf Social-Media-Plattformen. „Warum gehen wir damit nicht offensiver und kreativer um?“, fragt Filipovic anlässlich des bevorstehenden Welttags der sozialen Kommunikationsmittel am 16. Mai. Der Tag wurde 1967 von Papst Paul VI. eingeführt.

Auszeichnung in Kategorie „Nationale Jugendarbeit“

Österreichischer Jugendpreis für Jungschar



Umweltfreundliches Lager: das Kaleidio 2019 KJSÖ/BABSI MALY

Das Jungschar- und Ministranten-Lager „Kaleidio“ 2019 erhält den Österreichischen Jugendpreis 2020 in der Kategorie „Nationale Jugendarbeit“ mit Schwerpunkt „Klima-Kampagne #timeforchange“. Die Katholische Jungschar setzt sich stets für Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein. „Wir freuen wir uns sehr und bedanken uns für die Auszeichnung, sie ist ein Antrieb und Motivation, für das nächste Kaleidio 2022 in Oberösterreich noch mehr zu tun, für Kinder und Jugendliche ein ‚nachhaltiges Vorbild‘ zu sein“, sagte Sigrid Kickingeder, Bundesgeschäftsführerin der Katholischen Jungschar Österreichs, gegenüber der Nachrichtenagentur Kathpress.

Schönborn sprach mit Bischof Schwarz



Konflikte rund um die St. Pöltner Diözesanreform soll Kardinal Schönborn lösen helfen. KATHPRESS/WUTHE

Über die Verwaltungsreform in der Diözese St. Pölten und über die Kritik daran (Nichteinbeziehen bzw. Übergehen Verantwortlicher, Entmachten des Leiters der Pastoralen Dienste, Johann Wimmer) unterhielt sich Kardinal Christoph Schönborn mit Bischof Alois Schwarz. Das bestätigten die Presseverantwortlichen. Schönborn-Sprecher Michael Prüller nannte keine Details, die Sprecherin von Bischof Schwarz, Katharina Brandner, teilte gegenüber dem ORF schriftlich mit, dass dem Bischof viel am Dialog und am persönlichen Gespräch liege.

Annäherung. Der Präsident der Katholischen Aktion St. Pölten (KA), Armin Haiderer, bestätigte in „Religion aktuell“ (Ö1), dass Bischof Schwarz verstärkt das Gespräch suche, um die Wogen rund um die Verwaltungsreform zu glätten. Ob die Gespräche mehr Mitsprachemöglichkeit bewirken, bleibe abzuwarten. Bischof Schwarz sagte in der St. Pöltner Kirchenzeitung „Kirche bunt“, es gebe ein Nebeneinander – „in der Infrastruktur, in der generellen Verwaltung, in unserer täglichen Arbeit.“ Die Verwaltung müsse zukunftsweisend gestaltet werden.



Der Gründer der Salvatorianischen Ordensgemeinschaften, Pater Franziskus Jordan, wird am 15. Mai 2021 in Rom seliggesprochen. SALVATORIANER

Seligspredung P. Jordans am 15. Mai

Bald selig

In Rom laufen die Vorbereitungen zur Seligsprechung von P. Franziskus Jordan (1848–1918), Gründer der Salvatorianischen Ordensgemeinschaften, auf Hochtouren, sind aber von Corona beeinträchtigt. Deshalb wird die Feier am 15. Mai in der Lateranbasilika (Beginn 10.30 Uhr) im Livestream (<https://telepacenews.it/diretta>) übertragen.

P. Franziskus Jordan stammte aus Gurtweil im Schwarzwald. Nach seiner Priesterweihe 1878 wurde er nach Rom geschickt, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Dem von ihm gegründeten Salvatorianerorden gehören heute rund 2.000 Frauen und Männer in über 40 Ländern an, darunter Österreich.

P. Jordan starb am 8. September 1918 in Täfers in der Schweiz. Papst Franziskus anerkannte am 19. Juni 2020 ein Ereignis in Brasilien als für den Akt notwendiges Wunder: Ein dort lebendes Paar aus der Laien-Vereinigung der Salvatorianer wurde 2014 von mehreren Fachärzten darüber informiert, dass ihr noch ungeborenes Kind an einer unheilbaren Knochenerkrankung leidet. Nachdem die Eltern zu P. Jordan für ihr Kind beteten, kam es an dessen Todestag, 8. September, gesund zur Welt.

► **Infos:** <https://paterjordan.org>

► **Veranstaltungen in Vorarlberg** anlässlich der Seligsprechung: siehe Seite 8

Traditionelle Fahrrad-Aktion der MIVA

Nach wie vor sind Malaria, Tuberkulose und HIV „gefährliche Killer“, die durch Covid-19 allerdings in den Hintergrund rückten. Darauf machte das kirchliche Hilfswerk „MIVA“ (Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft) aufmerksam. Weil mobile Gesundheitsteams eine wichtige Stütze in der medizinischen Grundversorgung afrikanischer Dörfer sind, bittet die MIVA um Spenden für ihre traditionelle Fahrradaktion unter dem Motto „Zwei Pedale für die Gesundheit“ – heuer für ehrenamtliche und geringfügig bezahlte Gesundheitshelferinnen und -helfer in Uganda und im Südsudan.

Gewalteskalation in Kolumbien

Sorge über die Gewalt in Kolumbien äußerte „Weltkirche-Bischof“ Werner Freistetter. Derzeit erlebt das Land die schwersten Unruhen seit Jahren. Wegen einer geplanten Steuerreform, die vor allem Bezieher niedriger und mittlerer Einkommen hart treffen würde, gingen Tausende in den Städten ganz Kolumbiens auf die Straßen, um ihrem Unmut Luft zu verschaffen. Freistetter teilt die Ansicht der Kolumbianischen Bischofskonferenz, dass friedlicher Protest ein Recht und eine legitime Maßnahme sein müssen, um Antworten auf soziale Bedürfnisse und Forderungen zu erhalten.

WELTKIRCHE

■ **Der Jesuitenorden** erinnert an die Bekehrung seines Gründers Ignatius von Loyola (1491–1556) vor 500 Jahren. Eröffnet wird das Gedenkjahr am 20. Mai in Pamplona/Spainien bei einer Messe mit dem Ordensleiter Arturo Sosa. Nach einer Schlacht vor der baskischen Stadt hatte der schwer verwundete Ignatius sich 1521 für ein geistliches Leben entschieden. Das Gedenkjahr endet am 31. Juli 2022, dem Todestag des Ordensgründers.

■ **In seiner Botschaft** zum 107. Welttag des Migranten und Flüchtlings (26. September) hat der Papst erneut mehr Solidarität mit „Ausländern, Migranten und Ausgegrenzten“ gefordert. „Wir sind aufgerufen, uns dafür einzusetzen, dass es keine Mauern mehr gibt, die uns trennen.“



Papst Franziskus KNA



Schneller Energiekick zwischendurch oder als Wanderproviant: der Müsliriegel mit Nüssen und Trockenfrüchten. PHOTOCREW/STOCKADobe

Bad Mühlackener Müsliriegel

ZUTATEN FÜR 14 PORTIONEN

- 60 g Walnüsse oder Haselnüsse (gehackt)
- 100 g Mandeln (grob gehackt)
- 60 g Dinkelflocken
- 100 g Haferflocken
- 40 g Sonnenblumenkerne
- 60 g Kürbiskerne
- 100 g Trockenfrüchte
- 1/2 TL Lebkuchengewürz
- 100 g brauner Rohrzucker
- 100 g Honig
- 50 g Butter
- 1/2 Zitrone (Saft)

ZUBEREITUNG

Zucker, Honig, Butter und den Saft der halben Zitrone in einen Topf geben und bei höchster Wärmezufuhr unter ständigem Rühren zum Kochen bringen. Wenn der Zucker vollständig aufgelöst und karamellisiert ist, die durchgemengte Haferflocken-Nuss-Früchtemischung dazugeben. Die ganze Masse muss nun so lange durchmischt werden, bis alles eine dunkle Färbung angenommen hat und gleichmäßig von der Honigmasse überzogen ist. Die warme Masse auf ein Backblech streichen und fest andrücken, nach 10 bis 15 Minuten in Riegel schneiden. Abgekühlte Riegel einzeln in Frischhaltefolie verpacken. Trocken aufbewahren.

► **Dieses Rezept** aus der Kneipp-Küche stammt von Martin Thaller, Chefkoch aus dem Curhaus in Bad Mühlacken.

Kalte Wassergüsse – das verbinden viele Menschen mit dem Wirken des Bad Wörishofener Pfarrers Sebastian Kneipp. Rund 80 Prozent der Wasseranwendungen werden jedoch mit warmem Wasser durchgeführt. Am 17. Mai 2021 hätte Kneipp seinen 200. Geburtstag gefeiert. Auch heute hält die Kneipp-Tradition Heilsames für unser modernes Leben bereit.

ELISABETH RABEDER



Einst wie heute:

Seit Oktober 2020 steht das Kneippen auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Sebastian Kneipp ist neben Hildgard von Bingen einer der bekanntesten Vertreter der Traditionellen Europäischen Medizin (TEM). Die TEM wird zur Vorsorge sowie Heilung/Linderung vielfältiger Beschwerden genutzt. Die fünf Kneipp-Säulen Hydrotherapie (Wasserheilkunde), Phytotherapie (Heilpflanzen), Ernährung, Bewegung und Lebensordnung wirken stärkend und erneuernd auf den gesamten Organismus. Die Curhäuser der Marienschwestern, Bad Kreuzen und Bad Mühlacken, blicken auf ihre Kneipp-Tradition seit 1911 zurück, seit 2012 liegt ihr Schwerpunkt auf TEM. „Bei einer Kneippkur ist es die Kunst des Kneipp-Arztes, den richtigen Impuls zu setzen, den der Mensch in der aktuellen Situation braucht“, sagt Michaela Lehmann, Kneipp- und TEM-Ärztin sowie Allgemeinmedizinerin im Curhaus Bad Kreuzen.

Kneipp für daheim. Für alle, die bei Alltagsbeschwerden in die Hydrotherapie hineinschnuppern möchten, nachfolgend einige Beispiele zum Ausprobieren daheim.

• **Wassertreten, Tautreten, Schneelaufen:** Die bekannteste aller Anwendungen

stabilisiert Herz und Kreislauf, stärkt das Immunsystem und wirkt abends schlaffördernd. Durchführung: 30 bis 40 Schritte im Storchengang durch das Wasser gehen (Badewanne, Kübel, Bach), danach Wasser abstreifen, bewegen, bis die Beine wieder warm sind, Socken anziehen. Wichtig: Die Beine müssen vor der Anwendung warm sein. Alternative dazu ist das „Taulaufen“: fünf Minuten durch den taufrischen Garten laufen oder im Winter durch den frischen Schnee.

• **Kaltes Armbad:** Wer zwischendurch einen Energieschub braucht oder wem im Sommer sehr heiß ist, kann ein erfrischendes Armbad nehmen. Weil es erquickend wie ein Kaffee wirkt, heißt die Anwendung auch „Kneipp'sche Kaffeetasse“. Sie regt an, aber nicht auf, verbessert Stoffwechsel und Durchblutung. Was ist zu tun? – Das Waschbecken mit kaltem Wasser füllen, erst den rechten, dann den linken Arm so weit wie möglich eintauchen, 20 bis 40 Sekunden im Wasser bleiben, anschließend Arme aus dem Wasser nehmen, abstreifen und bewegen bis sie wieder warm sind. Wichtig: Bei erhöhtem Blutdruck und Rheuma nicht anwenden.

• **Kalter Knieguss:** „Der Knieguss schickt dem Herzen einen Gruß“, heißt es. Er stärkt



Das „Wassertreten“ ist die bekannteste Kneipp-Anwendung. Sie stabilisiert Herz und Kreislauf und stärkt das Immunsystem. JAECKLE/KNEIPP-BUND

Gesund mit Kneipp

unseren Lebensmotor, wirkt abhärtend, durchblutungsfördernd, gegen Kopfschmerzen, tagsüber erfrischend und abends schlafördernd. Durchführung: Man beginnt beim rechten Kleinzeh, führt den Wasserstrahl außen am Unterschenkel hoch, eine Handbreite über der Kniekehle etwa fünf Sekunden verweilen, das Wasser soll sich wie ein Mantel um das Bein legen, über die Innenseite des Beines wieder abwärts bis zur Ferse gießen, dasselbe beim linken Bein. Zum Schluss die rechte und linke Fußsohle mit kaltem Wasser begießen. Wichtig: auf sofortige Wiedererwärmung achten.

• **Ansteigendes Fußbad:** Als Erste Hilfe durchgeführt, kann es eine anziehende Erkältung eventuell abfangen. Es wärmt, fördert die Durchblutung, hilft bei leichter Blutdruckerhöhung und Harnwegsinfekten. So geht's: Eine Wanne mit warmem Wasser füllen (36 °C), beide Füße hineingeben, immer wieder heißes Wasser zulaufen lassen bis eine Temperatur von etwa 40 °C bis 42 °C erreicht ist, fünf Minuten bei der höchsten Temperatur verweilen. Die Anwendung dauert 15 Minuten, anschließend abtrocknen und mindestens eine halbe Stunde ins Bett legen. Wichtig: Bei Krampfadern und Venenproblemen nicht anwenden.

• **Leberwickel:** Dieser Wohlfühl-Wickel tut gut, weil er unser Entgiftungsorgan unterstützt, stärkt und auch abends beim Einschlafen hilft. Folgendes ist zu tun: Man richte sich Wärmflasche, ein Handtuch und ein Badetuch. Das Badetuch auf dem Bett ausbreiten, den Mittelteil des Handtuches in warmes Wasser eintauchen und gut auswringen. Wärmflasche in das Handtuch einpacken und die feuchte Seite auf den rechten Oberbauch legen, das Badetuch um den Körper wickeln, gut zudecken und mindestens 30 bis 60 Minuten ruhen. Tipp: Besonders wohltuend nach üppigen Mahlzeiten oder ausgedehnten Spaziergängen.

• **Nasse Socke:** Nach einem stressigen Tag zum Runterkommen oder um zappelige Kinder zu beruhigen, ist die nasse Socke eine Wohltat. Sie wirkt schlaffördernd, blutdrucksenkend, entzündungshemmend und beruhigend. Bei Fieber eignet sie sich bestens als Wiederholungswickel zur Fiebersenkung. Die Durchführung geht wie folgt: Baumwollsocken in kaltes Wasser eintauchen, auswringen und anziehen, trockene Wollstrümpfe darüber ziehen, gut zudecken. Man kann die Socken ausziehen, wenn sie nicht mehr als angenehm empfunden werden (5 bis 20 Minuten). Wichtig: Die Füße müssen vor der Anwendung warm sein. «

► Mehr Infos: www.curhaus.at

BIOGRAFIE

Sebastian Kneipp (1821–1897)

Am 17. Mai 1821 wird Sebastian Kneipp in Stephansried bei Ottobeuren geboren. Die Familie lebt in ärmlichen Verhältnissen, der Vater ist Weber. Im Herbst 1844 tritt Sebastian in das Gymnasium in Dillingen an der Donau ein. Die Priesterweihe erhält er im August 1852 im Hohen Dom zu Augsburg und feiert am 24. August sein erstes heiliges Messopfer. Im Mai 1855 kommt er nach Wörishofen, wo er mehr als 40 Jahre lang wirken wird. Neben der geistlichen Tätigkeit und der bauerlichen Arbeit möchte Sebastian Kneipp Kranken helfen und Gesunde vor Krankheiten schützen. Er forscht zur Heilkraft des Wassers, über die Wirkung von Pflanzen und zum Zusammenspiel von Ernährung und Bewegung. Im April 1881 wird er Pfarrer von Wörishofen. Er schreibt zahlreiche Bücher und hält Vorträge in ganz Europa. Eine seiner letzten Reisen führt in nach Rom, wo er von Papst Leo XIII. den Titel Monsignore bekommt. Im Alter von 76 Jahren stirbt Sebastian Kneipp, am 17. Juni 1897.



Sebastian Kneipp, der „Wasserpfarrer“, wäre am 17. Mai 200 Jahre alt geworden. GREBMER

Peter Mathei als streitbarer Kommentator unserer Zeit und als Sechsjähriger zwischen Mutter und Vater vor dem Heimathaus in Partenen im Montafon.
VERONIKA FEHLE / KKV UND MATHEI



Das Leben als Loblied

Der Pfarrer von Alberschwende, Peter Mathei, hat zu seinem 75.

Geburtstag ein Buch über sein Leben geschrieben, in dem er mit

Staunen und Dank die Rettung aus mancher Sackgasse beschreibt.

WOLFGANG ÖLZ

Schreibend sein Leben zu reflektieren steht am Beginn der Literatur. Peter Mathei hat mit seinen „Erinnerungen eines Landpfarrers“ seinen Werdegang in den Blick genommen und so manche Kostbarkeit aus seinem Erlebnisschatz zusammengetragen. Während Juli 2020 bis März 2021 hat er seinen sehr individuellen Lebenslauf niedergeschrieben. Die zwei großen Blöcke der autobiographischen Erzählungen bestehen erstens aus seiner Kindheit in Partenen und zweitens aus seiner

Zeit in der Gemeinde Alberschwende im vorderen Bregenzerwald.

Peter Mathei ist bekannt für seine politische Unkorrektheit, und gerade das macht die Lektüre der Geschichten seines Lebens so interessant. Da hört einer auf sein inneres Feuer und findet doch zu einem frommen Motiv, nämlich „das ganze Leben als Loblied auf den lieben Gott“ zu betrachten und davon zu berichten. Hier erzählt einer vom prallen Leben und scheut es auch nicht, sehr persönlich zu schildern von der ersten Verliebtheit bis zur wegweisenden Begegnung mit dem berühmten Philosophen Robert Spaemann, die den jungen Peter Mathei zu Beginn der 1970er-Jahre nachhaltig berührte. Da war einerseits der scharfsinnige Philo-

soph und andererseits der entschiedene Christ Robert Spaemann, der ihn überzeugte. Peter Mathei berichtet: „Es hat sich eingepreßt in meine Erinnerung dieses äußerlich kleinste Erlebnis, dass ich einmal am hellen Nachmittag in den halbdunklen Raum der Franziskanerkirche in Salzburg trete und sogleich peinlich berührt bin, wie ich da vorne in einer Bank einen Mann knien sehe, in dem ich sofort 'Professor Spaemann' erkenne!“ Noch heute liest man in den Zeilen die Bedeutung dieser Begegnung: „Ein Philosoph, der kniet! Das heißt, der betet! Wie kann ein Philosoph beten? Meine Antwort heute: Ein Philosoph ist erst dann wirklich ein Philosoph, wenn er betet und das telos (Ziel) des Menschen in der 'Teilhabe am Göttlichen' sieht.“ «

ZUM BUCH

Peter Mathei: Alles bleibt bestehen wie ein Denkmal. Erinnerungen eines Landpfarrers, Fromm Verlag, Mauritius 2021, 386 Seiten, 25 Euro. Bezug direkt über den Autor in Alberschwende unter [E peter.mathei.pfr@gmail.com](mailto:peter.mathei.pfr@gmail.com)

Die Lebensstationen von Peter Mathei reichen vom Montafon über Salzburg bis Alberschwende. Besonderes Augenmerk gilt dem Leben und Wirken als Priester.



„Nein“ sagen können ist eine Kunst, „Ja“ sagen auch

„Ja“ gibt es in allen Sprachen

„Resilienz“ nennt man die Fähigkeit, in welchen Umständen auch immer „Ja“ zum Leben zu sagen. Mit den Lebensbedingungen konstruktiv umzugehen oder sich als Opfer der Umstände einzuigeln, ist eine Entscheidung, die jeder Mensch für sich selbst trifft. Maria hat sie getroffen.

Seit Jahren beginnen zwei gute Freundinnen und ich die „stille Zeit“ mit einem Besuch beim Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus. Über zweitausend Besucher fasst das Festspielhaus, und meistens sind alle Plätze voll besetzt. Eine Schlüsselszene verfolge ich jedes Jahr mit großer Aufmerksamkeit. Der Engel Gabriel verkündet Maria die Botschaft. Zweitausend Jahre später erinnern zwei Darstellerinnen an dieses unvorstellbare Ereignis. Gabriel singt: „Erschrick nicht Maria, es geschieht dir kein Leid ...“ und Maria erwidert: „Was sind das für Reden, wie soll das geschehen?“ Der Gesang der beiden geht ins Herz. Auf der einen Seite die freudige Botschaft des Erzengels, auf der anderen Seite Maria, die junge Frau, der so Unfassbares passiert. Alles geschieht in einer verschlossenen Kammer. Es gab keine Zeugen der Verkündigung.

Maria sagt JA. Es ist das JA Mariens, das mich zutiefst berührt. Maria sagt ja, ohne zu ahnen, wie ihr Leben verlaufen wird. Mit dem Blick auf die Lebensgeschichte Mariens wissen wir: Auf ihr JA folgt bald das NEIN des Wirtes. Für eine schwangere Frau hat er in der Hochsaison keinen Platz in seiner Herberge. Marias JA bedeutet eine Geburt im Stall. Marias JA sucht den Knaben Jesu,



Der Engel sucht und besucht Maria mit einer herausfordernden Botschaft.

SALZBURGER ADVENTSINGEN

Maria!

Der Mai gilt als Marienmonat. Doch was heißt das im Jahr 2021?

Teil 3 von 3

VON BARBARA HAAS
HERAUSGEBERIN
„WELT DER FRAUEN“

SABINE KNEIDINGER/
WELT DER FRAUEN

begleitet ihn bei der Hochzeit zu Kana. Maria ist Zeugin der Gefangennahme Jesu, der Verurteilung und des Kreuzweges. Marias JA heißt die Kreuzigung und den Tod Jesu unfassbar schmerzlich zu erleben. Was hat Maria von all dem geahnt? Wie unvorstellbar groß ist dieses JA Mariens!

Das Wort JA gibt es in allen Sprachen. Es ist das Wort, das wir Menschen am meisten gebrauchen, und JA gehört daher zu den wichtigsten Wörtern. Ja sagen, obwohl wir nicht immer alle Dimensionen unserer Entscheidungen voraussehen können, müssen wir lernen. An allen Wegkreuzungen unseres Lebens ist es entscheidend, ob uns unser JA trägt und uns weitergehen lässt.

Lebensja. Vielleicht ist es das Vorbild Mariens, das manchen Menschen eine bejahende Lebensmelodie schenkt. Es sind glaubende, hoffende, liebende und vertrauende Menschen. Man fühlt sich in ihrer Nähe wohl. Sie geben nicht gleich auf, haben ein gutes Wort. Sie ermutigen, trösten und inspirieren andere Menschen. Ihr Leben ist Beispiel, wie sich unser Denken und Handeln auf die Welt auswirken können.

Heilige Maria, als junge Frau hast du JA gesagt. Dein JA hat die Welt verändert. Stärke uns in unserem Glauben, in unserer Hoffnung und in unserer Liebe, damit wir als vertrauende Menschen unser JA leben. <<



Monika Renz, Dr. phil. Dr. theol., war zunächst Volksschullehrerin, studierte dann pädagogische Psychologie, Psychopathologie und Musikethnologie und wurde Musiktherapeutin. Seit 1998 arbeitet sie in der Psychoonkologie und Musiktherapie am Kantonsspital St. Gallen. Aus dieser Arbeit wuchs ihr Zweitstudium in Theologie. Seit vielen Jahren arbeitet sie als spirituelle Begleiterin und gibt international Kurse und hält Vorträge. ► www.monikarenz.ch



Monika Renz: Der Mystiker aus Nazaret Herder, Neuauflage März 2021, 256 Seiten, 14 Euro.

ROBERT-NYMAN / UNSPLASH; M. RENZ, HERDER

Monika Renz zur Wiederbelebung des Glaubens

Jesus als Mystiker erkennen

Monika Renz hält im Bildungshaus Batschuns das Seminar „Der Mystiker aus Nazaret“. Im KirchenBlatt verrät sie, warum Jesus sie begeistert. WOLFGANG ÖLZ

Inwieweit ist Jesus ein Mystiker?

Monika Renz: Als Ganzer. Viele Bibelstellen entdecken wir neu, wenn wir Jesus als Mystiker erkennen. Er lebte voll aus dem Geheimnis seiner Gottverbundenheit heraus: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30).

Warum sind Sie von Jesus „begeistert“?

Renz: Wie Jesus redete und heilte, wie er lebte und liebte, bezeugt eine unvergleichbare Souveränität. Er war aber nicht abgehoben, sondern ganz da, präsent. Um ihn herum spürten die Menschen gleichsam das Himmelreich auf Erden. Es ging Jesus nie um sich selbst, sondern um die Menschen, aber dies nicht in einem verwöhnenden, sondern in einem liebenden Sinn. Jesus erkannte das Wesentliche im Menschen und durchschaute all die Hüllen und Kompensationsmuster. Und es ging Jesus um Gott, um wahre Anbetung. Was Jesus lehrte, das lebte er selbst.

Wie können Menschen Jesus konkret erfahren?

Renz: In erster Linie, indem auch wir offen sind. Der damalige Jesus, so wie er lebte und liebte, überschreitet als Mystiker Grenzen von Raum und Zeit. Wir können ihn erfahren, wo wir berührt sind von Bibelstellen, von Musik oder Stille, von der Liebe eines

Menschen oder von der Gnade eines Augenblicks. Wo ich wirklich ergriffen bin, ergreift das auch andere.

Wie schaffen es kirchliche Menschen sich aus der eingeschliffenen Glaubenspraxis zu lösen?

Renz: Dazu fällt mir das Wort „erlaubtes Sein“ ein. Man denke sich einmal, Gott liebt mich so, wie ich wesensmäßig bin.

Was bedeutet das Wort „Erlösung“ für Sie?

Renz: Herausreißen, aufbrechen. Ich erfahre etwas davon, wenn sich in mir hirne physiologisch neue Verhaltensmuster anbahnen. Oder wenn ich glauben kann, dass ich geliebt und liebenswert bin. Oder wenn ich von innen heraus das Bedürfnis verspüre, andere zu lieben. Einfach neu, neu, neu...

Wie hält man sich selber aus?

Renz: Ich kann mich Gott zeigen und so auf neue Weise beten. Und wo ich mich kaum aushalte, erst recht. Er hält aus, was ich nicht vermag. Mehr noch: Er liebt mich, wow, das ist doch eine Zusage. Ich kann einfach atmen - und warten. Wir haben das Warten verlernt.

Was erwartet die Teilnehmenden bei Ihrem Seminar in Batschuns?

Renz: Bibeltexte neu hören, Inputs über Jesus als Mystiker. Meiner Sehnsucht auf die Spur gehen. Klangreisen. Stille. Begegnung - oder einander zum „Du“ werden.

Welche bildhaften Gleichnisse, welche „Ich-bin-Worte“ werden behandelt?

Renz: Im Johannesevangelium spricht Jesus in vielen Bildern immer wieder: Ich bin die Verbindung zum Vater (die Tür, der Weg, der Weinstock). Gott ist für uns manchmal gar abstrakt oder fern (als Licht, als Leben, als Kraft hinter der Auferstehung). Jesus als Brücke zu Gott, Jesus als Mystiker, dem wir folgen können, ist uns dann näher. Schauen Sie etwa auf die Stelle, wo die ersten Jünger Jesus fragten: „Wo wohnst Du?“ Da ging es nicht um etwas wie „Bregenzerstraße 15“, sondern um Jesu innere Beheimatung. Worin wurzelst du? So verstanden, begreifen wir auch Jesu Antwort: „Kommt und seht“. Es braucht unsere je persönliche Erfahrung, um uns Gott annähern zu können. Oder um spüren zu können, dass er schon da ist.

Welche Musik wird gespielt?

Renz: Als Musiktherapeutin verwende ich Instrumente wie Monochord oder eine kleine Harfe. Dies wird gespielt auf der Basis von Körperwahrnehmung. Aber auch Klavierimprovisation dürfte da oder dort hineinwirken. Ich entscheide stets aus dem Moment heraus. ◀

► **Seminar:** Der Mystiker aus Nazaret mit Monika Renz und Helen Renz-Frei, Weiningen, Dipl. Psychologin. Kosten: € 145. Anmeldung: T 05522 44290, E bildungshaus@bhba.at
Do 20. Mai, 14 Uhr bis Fr 21. Mai, 15.15 Uhr, Bildungshaus Batschuns.

GÖNN' DIR EIN BUCH ...

José Saramagos Roman „Die Stadt der Blinden“ passt durch seine Thematik und seine Handlung sehr gut in unsere Zeit. Aus dem Nichts heraus erblindet ein Mann mitten im Feierabendverkehr in seinem Auto. Wenig später auch der Mann, der im half, seine Frau, der Taxifahrer und der Augenarzt. Also alle Kontaktpersonen, wie wir heute sagen. Die Blindheit verbreitet sich schnell und die Regierung versucht diese durch die Internierung der Erblindeten aufzuhalten. Obwohl die Blinden von Soldaten bewacht und im Quarantänelager auf sich allein gestellt leben, greift die Seuche um sich und alle Menschen erblinden. Alle bis auf die Frau des Augenarztes. Im Quarantänelager herrschen schreckliche Zustände, das Land versinkt im Chaos. Obwohl man den Roman zu den Dystopien zählen muss, lässt er den Leser nicht verzweifeln zurück. Vielmehr schafft der Autor es, auf dem Hintergrund einer katastrophalen Landschaft ein großes Gemälde der menschlichen Gefühle und Beweggründe, und der Suche nach dem Sinn des Lebens zu entwerfen. Dabei lässt er offen, wie religiös man das Werk verstehen will. Der Roman lebt von Anspielungen auf alttestamentarische Geschichten, die Sehende ist sicherlich mit Jesus zu vergleichen. Aber wie Saramago seinem Ro-

man voranstellt: „Wer schauen kann, der sehe. Wer sehen kann, der betrachte“ (Buch der Ratschläge). José Saramago (*16. November 1922, †18. Juni 2010) arbeitete als Maschinenschlosser, technischer Zeichner, Verlagsmitarbeiter und Journalist. 1998 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

BEATE GOLCZYK

José Saramago.
Die Stadt der Blinden.
Btb 2015,
400 Seiten,
€ 11,40
BTB



Diesen Buchtipps widmet Ihnen:



Buchhandlung „Arche“
Rathausstraße 25
6900 Bregenz
T 05574 48892
E-Mail: arche.bregenz@aon.at

Liebesparcours in der Pfarre Dornbirn-Rohrbach

Rundweg im Monat der Liebe

In Dornbirn-Rohrbach knistert es - dafür sorgt unter anderem ein neu etablierter Liebesparcours für Paare. Seit dem 1. Mai und bis Ende Monat noch können sich Liebende bei der Pfarrkirche auf den Weg machen, um an verschiedenen Stationen sich als Paar und der Liebe Platz und Raum zu geben. „Wir freuen uns über euren Besuch und über ganz viel Liebe, die einen schwungvollen Frühling erlebt“, sagt Alfons Meindl, Gemeindeleiter der Pfarre Rohrbach. Die verschiedenen Stationen - ein Projekt, das gemeinsam mit dem EFZ etabliert wurde - sind jeweils mit einer Selbstbedienungsanleitung ausgestattet. So gibt es beispielsweise eine Holzzippe, bei welcher die Balance gesucht werden muss. Die Station soll verdeutlichen, dass in einer Beziehung immer das Gleichgewicht hergestellt werden soll. „Anders ausgedrückt soll es in einer Partnerschaft fair zugehen, beide sollen auf ihre Rechnung kommen“, so

Meindl. Der Parcours ist dabei nicht der erste in Rohrbach. „Die Idee von den Wegen kommt eigentlich von Heidi Liegel, wir hatten bereits Wege zum Thema St. Marin, Nikolaus, Weihnachten und mehr“, so der Gemeindeleiter. Der Parcours kann auch von anderen Pfarren ausgeliehen werden.



An diversen Stationen können sich die Paare neu kennenlernen. PFARRE

LEBENSSTATIONEN

An Zensur vorbei?

In Kerkerhaft, während Verhören und Prozessen, klangen die Briefe Carl Lamperts nicht immer trostlos und leiderfüllt, er ließ in seinen Briefen durchaus Hoffnung spüren. Besonders erkennbar ist dies in den „Frühlingsbriefen“, als in der dunklen Kellerzelle die Sonne zu erahnen war, die Luft lauer, die Temperaturen erträglicher wurden. 30. April 1944: „Wonnig ist's, in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen“, beginnt Carl Lampert mit den Worten von Friedrich Wilhelm Weber und ist offenbar schon zufrieden, dass er wenigstens Frühlingssonne sieht „und ich heute brieflich zu Euch wandern kann!“

Ob diese Worte bewusst gewählt wurden, können wir nicht nachvollziehen, aber die Verse des Epos „Dreizehnlinden“, das mit obig zitierten Worten beginnt, stellen den Kampf zwischen Christentum und Heidentum dar und berufen sich u.a. auf die Ehrung der Menschenrechte. Ein Zufall? Ein anderer Brief, den Carl Lampert nach der Verurteilung zum Tode schrieb, beginnt mit einer Anspielung auf Ludwig Uhlands Gedicht „Frühlingsglaube“, in dem sich das trotzige Vertrauen in die Kraft des Lebens manifestiert. Hier wird deutlicher: Um die Zensur zu umgehen, wurden die politischen heiklen Zeilen Uhlands unterdrückt und durch Punkte angedeutet: „Nun muss sich alles, alles wenden“. Lampert betont nachfolgend: „Uhland hatte Recht ... und man möchte es allzu gerne mitsingen!“

ELISABETH HEIDINGER

LEITERIN DES CARL LAMPERT FORUMS



SONNTAG 16. MAI

9.00 Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Mauer bei Melk, Niederösterreich. **ServusTV**

10.00 Abschluss-Gottesdienst zum 3. Ökumenischen Kirchentag, aus der Weseler Werft in Frankfurt am Main. **ZDF**

10.15 Ökumenischer Gottesdienst aus der Gedenkstätte Mautausen. **ORF III**

11.00 Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier. Die diesjährige Feier steht ganz im Zeichen der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden. **ORF III**

12.30 Orientierung. Das Religionsmagazin berichtet über aktuelle Ereignisse im Leben der Religionen, national und international. **ORF 2**

20.15 Das Piano (Drama, AUS/F, 1992). In Sinn-Bildern erzählte Parabel über die Selbstbefreiung und -findung einer Frau durch eine verbotene Liebesbeziehung. **arte**

22.10 Drei Gesichter (Drama, Iran, 2018). Ein Mädchen, das gegen den Willen seiner Familie die Schauspielschule besuchen möchte, wendet sich mit einem Handy-Video an die iranische Schauspielerin Behnaz Jafari. Das Road Movie richtet den Blick auf die widerständigen Potenziale von Frauen im Iran. **arte**

MONTAG 17. MAI

20.15 Anthropozän – Naturgewalt Mensch (Dokumentation). Wir Menschen haben die Erde in einem Umfang verändert, dass Wissenschaftler vom „Anthropozän“ sprechen, dem „Erdzeitalter des Menschen“. Der Film erzählt davon, wie wir wurden, was wir sind und was wir zu verlieren haben. **3sat**

20.15 Systemsprenger (Drama, D, 2019). Ein neunjähriges Mädchen, das schon mehrere psychiatrische Aufenthalte hinter sich hat, verweigert sich allen Verhaltensnormen. Der überaus gespielte Film will weder anklagen noch urteilen, sondern wirbt mit großer Kraft um Verständnis. **ZDF**

DIENSTAG 18. MAI

19.40 Re: Schweinepest auf dem Vormarsch (Reportage). Europas unterschätzte Gefahr. **arte**

23.25 kreuz und quer (Dokumentation). Schwester Courage. Ihr Wi-



Di 22.35 kreuz und quer. Wasserdoktor, Kräuterpfarfer, Trendsetter. Zum 200. Geburtstag von Sebastian Kneipp. Die Doku über den Kräuterpfarfer macht sich auf die Suche nach den Orten seines Wirkens. Und sie zeigt, wie sich seine Naturlehre heute auswirkt. Besonderes Augenmerk richtet sie dabei auch auf die Frage, inwieweit Religion eine Rolle spielt. **ORF 2**

Foto: pixabay

derstand gegen Zwangssterilisation und gegen die NS-Euthanasie gilt als einer der mutigsten Proteste der katholischen Kirche gegen das Nazi-Regime: Anna Bertha Königsegg, Vinzentinerin und Visitorin des Ordens, agierte offen und dennoch geschickt gegen die Anweisungen des Terrorregimes. **ORF 2**

MITTWOCH 19. MAI

19.00 Stationen (Religionsmagazin). Pfarrer und Wasserdoktor – Zum 200. Geburtstag von Sebastian Kneipp. Waschungen und Wickel, Güsse und Bäder – dafür ist Sebastian Kneipp heute noch weltbekannt. **BR**

22.45 Die Kirche bin ich – Wie der Papst unfehlbar wurde (Dokumentarfilm). Auf den Spuren des auf dem Ersten Vatikanischen Konzil beschlossenen Dogmas der „Unfehlbarkeit“ des Papstes. **BR**

DONNERSTAG 20. MAI

15.00 alpha-thema Gespräch (Talkrunde). Einsamkeit, was macht sie mit uns? **ARD-alpha**

20.15 Wem gehört die Welt? Eine Geschichte des Reichtums (Dokumentation). Mit der Sesshaftwerdung des Menschen beginnt die Geschichte des Eigentums. Dirk Steffens blickt in der dreiteiligen Reihe zurück in die Zeit, in der die Geschichte von Arm und Reich ihren Anfang nahm. **3sat**

FREITAG 21. MAI

21.10 A Leben voller Geschichten (Volkskultur). Conny Bürgler trifft Salzburger Zeitzeugen. Unter anderem erzählt ihr Franziska Eme-der über ihren Weg vom Flachgauer



Mi 20.15 Ich, Daniel Blake. Nach einem Herzinfarkt kann der 59-jährige britische Witwer Daniel Blake nicht mehr seinem Beruf als Zimmermann nachgehen. Sein Antrag auf Sozialhilfe wird abgelehnt, obwohl er von seiner Ärztin als arbeitsunfähig eingestuft wurde. Doch Daniel lässt sich weder seine Würde, noch seine Menschlichkeit nehmen. Drama. **arte**

Foto: Barratt/Sixteen Film

Bauernmädchen zur Missionarin im Dschungel des Kongo. **ServusTV**

SAMSTAG 22. MAI

16.30 Unterwegs in Österreich (Dokumentation). Grünes Glück – Gärten für die Seele. **ORF 2**

17.35 plan b: Hilfe aus der Natur (Dokumentation). Alte Heilmethoden neu entdeckt. Sie hilft gegen Fieber, Rheuma oder Rückenschmerzen: Medizin aus der Natur. Immer mehr Menschen setzen in Sachen Gesundheit auf traditionelles Wissen. **ZDF**

20.15 Johannes Kepler, der Himmelsstürmer (Dokumentation). Er ist einer der Giganten der Wissenschaft und war seiner Zeit weit voraus: Johannes Kepler. Kaum einer weiß, welche Geschichte hinter Keplers Entdeckungen steckt. Der Film erzählt, wie der Astronom in Zeiten von Krieg, Verfolgung, Chaos und Aberglaube vor 400 Jahren die Tür aufstieß in die Epoche der modernen Wissenschaft. **ARD-alpha**

radiophon



Morgengedanken von Oberkirchenrat Karl Schiefermair, Wien. So/Sa 6.10, Mo-Fr 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit. So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. Roma sam. Angebote der Roma-Pastoral für Jugendliche im Burgenland. So 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Münichsthal, Niederösterreich. So 10.00, Ö2.

Einfach zum Nachdenken. So-Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. Literaturkritiker und Übersetzer Cornelius Hell über Wolfgang Borchert anlässlich dessen 100. Geburtstages. Mo-Sa 6.56, Ö1.

Radiokolleg. Gärtnern für die Vielfalt. Ein Platz für Tiere. Mo-Do 9.05, Ö1.

Religion aktuell. Mo-Fr 18.55, Ö1.

Radiogeschichten. Tod nach Fahrerflucht. Hans Platzgumer erzählt in „Bogners Abgang“ von Schuld und Schuldgefühl. Mi 11.05, Ö1.

Praxis – Religion und Gesellschaft. Mi 16.05, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. Hugo Portisch, der Österreicher. Mi 21.00, Ö1.

Die Ö1 Kinderuni. Das aufregende Leben der Biene. Do 16.40, Ö1.

Im Gespräch. „Natürlich können Wissenschaftler glauben.“ Renata Schmidtkunz im Gespräch mit Islamwissenschaftlerin Katajun Amirpur. Do 21.00, Ö1.

Das Ö1 Konzert. Internationale Barocktage Stift Melk. Claudio Monteverdi: Vespro della Beata Vergine, „Marienvesper“. Fr 19.30, Ö1.

Hörbilder. Ein Bauer verschenkt seinen Bauernhof. Sa 17.05, Ö1.



Bestattung Günther Nuck
Dornbirn - Feldkirch - Wolfurt - Hard

In jedar Gmoand in der ihr üs bruchand!
Tel.: 0664/ 14 120 59

www.bestattung-nuck.com

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

TERMIN

► **Meiner Zukunft Form geben.** Zukunftswerkstatt für Fach- und Führungskräfte sowie Privatpersonen mit Ex-Politiker Dr. Matthias Strolz. Kursbeitrag € 285,-
Anmeldung: T 05523 62501, E.willkommen@arbogast.at
Di 18. Mai, 9 bis 17 Uhr, Bildungshaus St. Arbogast, Götzis.

► **Kleine Konzerte mit dem Symphonieorchester Vorarlberg.** Mit Aaron Pilsan (Klavier) und Nicholas Milton (Dirigent). Karten: T 05522 73467.
Sa 15. Mai, 18 Uhr, So 16. Mai, 11 Uhr, Montforthaus Feldkirch.

► **Buchpräsentation.** Buch von Hannes Sulzenbacher zur aktuellen Ausstellung „Die Familie Brunner. Eine europäisch-jüdische Geschichte. Hohenems, Triest, Wien“ im Jüdischen Museum Hohenems.
Di 18. Mai, 18 Uhr, Salomon Sulzer Saal, Hohenems.

TAGESLESUNGEN

Sonntag, 16. Mai
L I: Apg 1,15-17.20a.c-26 | L II: 1 Joh 4,11-16 | Ev: Joh 17,6a.11b-19

Montag, 17. Mai
L: Apg 19,1-8 | Ev: Joh 16,29-33

Dienstag, 18. Mai
L: Apg 20,17-27 | Ev: Joh 17,1-11a

Mittwoch, 19. Mai
L: Apg 20,28-38
Ev: Joh 17,6a.11b-19

Donnerstag, 20. Mai
L: Apg 23,6-11; | Ev: Joh 17,20-26

Freitag, 21. Mai
L: Apg 25,13-21 | Ev: Joh 21,1.15-19

Samstag, 22. Mai
L: Apg 28,16-20.30-31
Ev: Joh 21,20-25

Pfingstsonntag, 23. Mai
L I: Apg 2,1-11 | L II: 1 Kor 12,3b-7.12-13 | Ev: Joh 20,19-23

Online-Werkstattgespräch

Corona und die Wirtschaft

Der Volkswirt Matthias Schnetzer stellt sich der Frage, wie die wirtschaftlichen Folgen von Corona überwunden werden können.

Impulsreferat und anschließende Diskussion mit Matthias Schnetzer, Volkswirt, Arbeitskammer Wien und Lektor am Institut für Makroökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien. Der wirtschaftliche Einbruch durch die Covid-Pandemie war in Österreich stärker als in anderen europäischen Ländern und die Erholung gestaltet sich schwieriger, als von den meisten Wirtschaftsforschungsinstituten prognostiziert. Die Werkstattgespräche haben deshalb den Volkswirtschaftler Matthias Schnetzer von der AK Wien eingeladen, um mit ihm über sinn-



Keimt Hoffnung aus der Krise?
Geld ist Teil der Lösung, aber nicht nur! MICHELE.HENDERSON@UNSPLASH.COM

volle Maßnahmen zur Überwindung der wirtschaftlichen Krise zu sprechen. Die Werkstattgespräche sind eine Kooperationsveranstaltung der Diözese Feldkirch mit Attac, Freda, Karl Renner-Institut, ÖGB Vorarlberg, Südwind, Vorarlberger Arbeitskonferenz und Weltladen.

► **Di 18. Mai, ab 19 Uhr, Zoom,** Online-Veranstaltung.

► **Anmeldung bis Mo 17. Mai,** E.bildung.vorarlberg@oebg.at

TIPPS DER REDAKTION

► **Gospelmesse mit Markus Linder und Kurt Wackernell.** Mit Gospels und Spirituals den Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mit dem King of Gospel im Ländle mit spirituellem Tiefgang feiern. Alle sind herzlich eingeladen. Nur mit Voranmeldung: T 05572 22220, E.pfarbuero@st-martin-dornbirn.at
Do 13. Mai, 9.30 Uhr, Pfarrkirche St. Martin, Dornbirn.

► **Der Weg in die Mitte.** Exerzitien mit achtsamen Leibübungen, Impulsen und Meditationen in der Gruppe, persönliches Begleitgespräch und genug Zeit für individuelle Laufstunden. Begleitung: Thomas Netzer-Krautsieder.
Anmeldung: T 05523 62501, E.willkommen@arbogast.at
Fr 21. Mai, 14 Uhr, bis Mo 24. Mai, 14.30 Uhr, Bildungshaus St. Arbogast, Götzis.

Feuerbestattung- der Würde verpflichtet



Aufgrund der aktuellen Situation verzichten wir aus Verantwortung bis auf weiteres auf Führungen.

Tel. 05576/43111-0
www.krematorium.at

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Dr. Hubert Lenz.
Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: Mag. Elisabeth Willi (Redaktionsleitung), Mag. Wolfgang Ölz, Jakob Lorenzi MA BA.
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Abo-Service: Petra Furxer DW 125
(Mo bis Fr von 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,
Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz:
Mag. Monika Slouk (Leiterin), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das Kirchenblatt ist Mitglied im **Werbeverband der Kirchenzeitungen - KiZMedia**. Kontakt:
Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer).
E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 48,00 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.



DEM EHRENKODEX DES
ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES
VERPFLICHTET



ONLINE

Damit Ihre Trauung ein Highlight wird...

Ihre Hochzeit soll perfekt werden? Sie wollen nichts dem Zufall überlassen und brauchen Tipps zur Gestaltung Ihrer Trauung?

Diakon Christoph Lang beantwortet Ihre Fragen, gibt wertvolle Informationen zur Vorbereitung Ihrer Hochzeit und berichtet

humorvoll aus seiner langjährigen Praxis.

Die Veranstaltung ist **kostenlos** und findet über **Videokonferenz** (Zoom) statt. Die Zugangsdaten werden Ihnen nach erfolgreicher Anmeldung per E-Mail zugeschickt.

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung



Donnerstag, 06.05.2021
19:00 - 20:30 Uhr

INFOS: www.efz.at/termin
Anmeldung: info@efz.at

Unterstützt durch

Katholische
Kirche
Vorarlberg

familie.
gemeinsam
wachsen
Vorarlberg

KOMMENTAR**Religiös motiviert**

„Kleider machen Leute“ wusste Gottfried Keller, als er 1874 die gleichnamige Novelle veröffentlichte. Ähnlich wie Kleider „Leute machen“, machen Worte „Wahrheit“. Es ist nicht egal, welche Begriffe in einem Gesetz verwendet werden, denn sie erscheinen wie Wahrheit, sobald sie festgeschrieben sind, und es bedarf großer Anstrengung, diese Wahrnehmung zu ändern. Daher traten Kirchen und Religionsgemeinschaften ebenso wie Amnesty International gegen den Begriff „religiös motivierte Gewalt“ im Entwurf zum Anti-Terror-Paket auf. Doch er wurde beibehalten, das Gesetz steht vor seinem Beschluss im Parlament. Ob Gewalt „religiös“, „anti-religiös“ oder anders ideologisch motiviert ist, ist für den Staatsschutz irrelevant. Jede Gefahr für die öffentliche Sicherheit muss bekämpft werden.

Dass religiöse Motivation genannt wird, macht Stimmung nicht nur gegen den Islam, auf den sie gemünzt ist, sondern gegen jede Religion. Darauf wies die Bischofskonferenz hin. Die Islamische Glaubensgemeinschaft bedauert außerdem zurecht, dass sie in die Entstehung des Textes nicht eingebunden war, obwohl das Paket islamistischen Extremismus verhindern soll. Gleichzeitig betont die Regierung, man müsse gemeinsam gegen Extremismus vorgehen.



MONIKA SLOUK
monika.slouk@koopredaktion.at

KOPF DER WOCHE: CHRISTOS STYLIANIDES, EU-BEAUFTRAGTER**Stark machen für Verfolgte**

Der Zypriote Christos Stylianides ist neuer Sondergesandter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit der EU-Kommission.

Sich für Frieden und Toleranz einsetzen, Religionsfreiheit fördern, interreligiöse Prozesse und Initiativen gegen Diskriminierung und Radikalisierung in Ländern außerhalb der EU unterstützen: Das sind einige der Aufgaben des neuen EU-Sondergesandten für Religions- und Weltanschauungsfreiheit.



„Ich werde die Bemühungen der EU unterstützen, Menschenrechte zu schützen und Religionsfreiheit und Versöhnung zu fördern.“

CHRISTOS STYLIANIDES

ungsfreiheit. Dass es dieses Amt braucht, zeigt leider die zunehmende Verfolgung von religiösen Minderheiten in vielen Teilen der Welt. Befürchtet wurde schon, dass dieser Posten nicht fortgeführt wird. Doch nach viel Kritik und Protesten u. a. von Religionsvertretern und Politikern folgt nun nach zweijähriger Unterbrechung Christos Stylianides (62) auf Jan Figel, der dieses Amt von 2016 bis 2019 innehatte.

Werdegang. Geboren wurde Stylianides am 26. Juni 1958 in der zweigeteilten Stadt Nikosia auf der Mittelmeerinsel Zypern. Nach seinem Schulabschluss studierte er zunächst Zahnmedizin in der griechischen Stadt Thessaloniki. In Folge absolvierte er neben seinem Beruf als Zahnarzt Studien u. a. der Politikwissenschaften und Internationale Beziehungen und ging in die Politik. Von 2014 bis 2019 war Christos Stylianides EU-Kommissar für humanitäre Hilfe und Krisenmanagement. 2014 diente er als Ebola-Koordinator der EU, als in Westafrika die weltweit bislang schwerste Ebola-Epidemie ausbrach. In seiner neuen Funktion als EU-Bbeauftragter für Religionsfreiheit will er nun auch mit Drittländern zusammenarbeiten und die religiöse Vielfalt und Toleranz in Lehrplänen fördern. SUSANNE HUBER

ZU GUTER LETZT**Wandern mit LE.NA**

Gemeinsam wandern, die Natur und Geselligkeit neu entdecken - das wird im Rahmen des Projektes LE.NA der PfarrCaritas wieder möglich. In Kooperation mit Wanderführerin Silvia Boch werden für bewegungsfreudige ältere Menschen Wanderungen oder Spaziergänge angeboten. Dabei werden die Wanderwilligen von eigens dafür geschulten ehrenamtlichen Personen begleitet. „Bei unseren Wanderungen

geht es nicht um sportliche Leistungen, sondern um leichte Bewegung in der Natur, Abwechslung im Alltag sowie Begegnung und Gesellschaft mit anderen Menschen“, beschreibt Ingrid Böhler, Fachbereichsleiterin der PfarrCaritas, die Ausrichtung des Angebots. Die reine Gehzeit bei diesen Touren beträgt rund 2,5 Stunden. Die maximale Gruppengröße liegt bei zehn Teilnehmer/innen, wobei streng auf die geltenden Coronabestimmungen geachtet wird.

► Die nächste gemeinsame Wanderung findet am **Di 18. Mai** statt (Rundwanderung Kloster Gauenstein). **Infos und Anmeldung** unter T 0676 884204016 oder **E miretta.schneider@caritas.at**



Am 18. Mai wird zur Rundwanderung geladen. FOTALLIA / ANDREAS P.

HUMOR

Sagt ein Mann zum anderen: „Mein Hund ist der beste.“ Frage: „Warum?“ Antwort: „Naja, immer wenn ich ihn frage, wie ich aussehe, sagt er einfach nur Wau!“



s' Kirchamüsle

500 Jahr isch da Annenaltar scho alt! Wenn i so alt wära würd, würd es glob koanr me fierä. So lang hebt ma mine Gschidalar-Kommentare net us.